

# kumquat



katholische jungschar erzdiozese wien  
p.b.b. - erscheinungsort wien - verlagspostamt 1010 02 022032301 M

*abseits*

## *Info:*

Das neue jungschar-  
büro stellt sich vor!

## *Tipps:*

spiele für groß-  
gruppen

#2  
jun  
jul  
aug  
08

## Lebensraum

**ein tag mit büse im neuen jungsbüro!\_16**

Das neue Jungsbüro stellt sich vor!

**fehlt dir was? wir kommen vorbei!\_17**

Pfarrbesuche für die Gruppenleiter/innen-Runde!

**spiele für viele\_18**

Ideen und Anregungen für Großgruppenspiele

**Lust, auf Grundkurs zu fahren?\_20**

2 Teilnehmerinnen erzählen von ihrem Grundkurs

**spiel mit! die spiele-leiste teil 8\_21** 

Spiele, bei denen wir etwas herstellen

**hallo und baba! - Abschied vom js-büro\_21**

**auf der suche nach mister X\_22** 

Ein Stadtgeländespiel für Wien

## index\_37

## Lobby

**nachrichten vom Lager & aus der welt\_30** 

**wir müssen nur wollen\_31**

Auch JS-Kinder leiden unter Leistungsdruck – was du dagegen tun kannst.

**denkmal\_24**

Abseits bekannter Pfade...

**„gott ist überall zu Hause“\_25** 

Bausteine für eine religiöse Gruppenstunde oder einen Gottesdienst

**mein gott und meine entwicklung\_26**

Wie sich das Gottesbild bei Kindern und Jugendlichen verändert

**„ich werde feuerwehrmann!“\_28** 

Eine Gruppenstunde zum Thema Beruf und Berufung

**editorial\_3**

**context\_15**

**kum't rat\_38**

**Impressum\_39**

## Welt

**eine andere welt ist möglich - europäisches sozialforum 2008\_33**

Ein neues Europa – wir gestalten mit!

**eine andere welt ist möglich!\_34** 

Wie könnte eine andere Welt aussehen?

**ergebnis der sternsingeraktion 2008\_35**

Danke für deinen Einsatz!

**gäste am jungsbüro- oder minilager, partner/in unter gutem stern\_36**

Liebe Gruppenleiterin!  
**Lieber Gruppenleiter!**



## Thema

„**abseits**“

surriles zum Thema Fußball\_4

abseits des Mainstreams konsumieren\_5

Fußballspiele am Lager\_6 

„Fußball ist ja nicht nur kicken“\_8

Interview mit einer Fußballerin

Buchtipps von der Stube\_9

Rund um den Ball\_10 

Spielideen für die Gruppenstunde, das Lager oder ein Spielefest

abseits jeder Fairness\_12

Menschenhandel und Sklaverei im Fußball

abseits des Vergessens\_13

Am 12. März jährte sich der Anschluss Österreichs.

Allianz für den freien Sonntag\_14

Vielleicht hast du es schon gehört oder es ist dir aufgefallen, auf der Straße, in den Medien oder gar am Verhalten deiner Mitmenschen... Es tut sich was in Österreich, irgendwie scheinen alle ein wenig aus dem Häuschen zu sein und etwas Bestimmtem entgegenzufiebern. Die „EM“ kommt. Unaufhaltsam.

Außer einer U2-Verlängerung weiß ich aber nicht genau, was sie mir bringen soll, und kann den ganzen „Hype“ auch nicht so gut nachvollziehen. Die EM scheint überall zu sein, jede/r heftet sie sich auf die Fahnen und springt auf den „EM-Zug“ auf. Du siehst, sogar im **kumquat** hat sie (wenn auch in leicht anderer Form) Einzug gehalten – und dabei sind wir ja sonst alles andere als Mainstream. Nun gut, es stimmt schon, hier wirst du vermutlich andere Artikel finden, als in anderen Magazinen, denn eigentlich geht's uns ja nicht um die EM, sondern ums „Abseits“:

Zum einen geht es sehr wohl um Fußball: Wie schaut's aus mit Frauenfußball und wie mit Fußball in der Jungschar, bei den Ministrant/innen und am Lager? Zum anderen geht's aber auch um die, die im Abseits stehen, nicht am Fußballplatz, sondern in der Gesellschaft. Dass es womöglich auch ganz gut ist, mal „abseits“ zu sein und anders als andere zu denken und zu tun.

Ich hoffe, dass in diesem **kumquat** wieder einiges für dich und für deine Arbeit in der Pfarre dabei ist und **wünsche dir im Namen der Diözesanleitung und des Jungscharbüros einen schönen und erholsamen Sommer.**

[Clemens.Huber@jungschar.at](mailto:Clemens.Huber@jungschar.at)

# abseits

Auch das **kumquat** widmet sich diesmal unter dem Begriff „abseits“ dem Thema Fußball: Im neuen Heft findest du konkrete Ideen und Tipps rund ums Ballspielen für Gruppenstunde und Lager, Skurriles, aber auch Bedenkens-Wertes rund ums Thema Fußball. Das Stichwort „abseits“ weist in diesem **kumquat** aber noch weiter – vom Konsum abseits des Mainstreams bis zum Jahrestag des Anschlusses 1938. Wir wünschen dir eine interessante Lesezeit!

## skurriles zum Thema fußball

Nach den Regeln der FIFA (Internationale Föderation des Verbandsfußballs) ist ein Fußball regelgerecht, wenn er

- kugelförmig ist,
- aus Leder oder einem anderen geeigneten Material gefertigt ist,
- einen Umfang zwischen mindestens 68 und höchstens 70 cm hat,
- zu Spielbeginn mindestens 410 und höchstens 450 Gramm wiegt und
- sein Druck 0,6–1,1 Atmosphären beträgt, was 600–1100 g/cm<sup>2</sup> auf Meereshöhe entspricht.

Die aus Naturkautschuk bestehende Gummiblase im Inneren eines Fußballs wird auch Seele genannt.

### Wie kommt das Muster in den Stadionrasen?

Dieser positive Aspekt eines gepflegten Rasens entsteht durch einen Nebeneffekt beim Mähen. Die Antriebsrolle des Rasenmähers wirkt wie eine Glattwalze und drückt beim Drüberfahren die Gräser in eine Richtung. Beim Blick gegen die Fahrtrichtung des Mähers schaut man in die Rasennarbe und der Rasen wirkt dunkler. Schaut man dagegen in Fahrtrichtung, so blickt man auf die Rasennarbe, der Rasen wirkt glänzend und heller.

Die Muster werden nun durch gezielte Fahrweisen beim Mähen in den Rasen gelegt. Damit die Streifen tatsächlich exakt ausgerichtet sind, wird beim Mähen ein Seil über den Platz gespannt, an dem sich der Mäher ausrichten kann. Für ein Schachbrettmuster wird der Rasen also doppelt gemäht, kreuz und quer.

### Was bezeichnete man als Fernsehball?

Der Begriff stammt aus der Frühzeit des Fernsehens und bezeichnet tatsächlich einen Fußball. Früher waren die Fußbälle aus rotbraunem Leder – einer Farbe, die im Schwarz-Weiß-Fernsehen kaum zu erkennen war, weil sie sich überhaupt nicht vom Hintergrund (also dem Rasen) abgehoben hat. Daher wurden damals extra fürs Fernsehen die weißen Bälle mit den schwarzen Feldern drauf eingeführt, die im Volksmund noch lange „Fernsehball“ hießen.

### Eine Anekdote zur Kleidung am Spielfeld

Das Spiel zwischen Deutschland und Österreich bei der WM 1934 wurde mitten in der ersten Spielhälfte abgepfiffen, weil die Zuschauer/innen und der Schiedsrichter die beiden Mannschaften nicht auseinander halten konnten. Das österreichische und das deutsche Team haben nämlich beide in ihren schwarzen Hosen und weißen Leiberln gespielt – und sich standhaft geweigert, sich umzuziehen. Offiziell gab es damals auch noch gar keine Auswärtstrikots. Es gab noch nicht einmal Rückennummern. Das Publikum hatte dadurch komplett den Überblick verloren und lautstark protestiert. Per Los wurde dann entschieden, dass sich die Deutschen die roten Dressen eines Fußballvereins aus Neapel anziehen mussten. Dadurch hatten sie dann auch das Publikum hinter sich – und konnten das Match mit 3:2 gewinnen.

### Zur Entstehung der Mannschaftsaufstellungen

Bis ca. 1877 gab es beim Fußball nur einen Tormann und 10 Feldspieler, die tatsächlich machen konnten, was sie wollten. Erst dann wurde ein Spielsystem beim Fußball entwickelt – die „Schottische Furche“. Hierbei gab es das erste Mal eine Art Mannschaftsaufstellung, die Spieler bekamen Funktionen. Die „Schottische Furche“ bestand aus einem Torhüter, zwei Verteidigern, drei so genannten Läufern – das heutige Mittelfeld – und fünf Stürmern. Das ergibt dann eine dreieckige Form, die an die Furche, ein Ackergerät – erinnert.

### Das einzige „halbe Tor“ in der Geschichte des Fußballs

Bei einem Fußballspiel, das in den 40er Jahren im brasilianischen Bundesstaat Paraíba ausgetragen wurde, wurde tatsächlich ein halbes Tor geschossen, das bis heute von der FIFA als gültig gelistet wird. Der Mittelstürmer trat beim Ausführen eines Elfmeters so heftig gegen den Ball, dass die Ledernaht aufriss und die Gummiblase (die „Seele“) ins Tor flog, das Leder aber vorbei segelte. Der Schiedsrichter, unter dem Druck der Zuschauer/innen und ziemlich ratlos gegenüber dem nicht in den Regeln enthaltenen Tatbestand, entschied sich für ein „halbes Tor“. Da bis zum Schluss des Spiels kein weiteres Tor fiel, wurde dies die einzige Partie in der Geschichte des Fußballs, die mit einem Stand von 0,5:0 endete.

Sandra Fiedler

## Abseits des Mainstreams konsumieren

Als der Gründer der Bio-Firma Sonnentor vor 20 Jahren begann, mit drei Biobauern Gewürze zu produzieren, wurde er als „alternativer Spinner“ belächelt – mittlerweile exportiert er in 40 Länder und hat einen jährlichen Gesamtumsatz von fast 17 Millionen Euro (Quelle: profil extra, Februar 2008, S.84).

Was also früher total „alternativ“ war, ist mittlerweile Mainstream, und dafür gibt es zahlreiche Beispiele: Viele große Supermarktketten haben eigene Produktreihen, die mit dem Attribut „bio“ beworben werden, selbst fairtrade-Produkte, die früher fast ausschließlich in den Weltläden oder über „alternative“ Verkaufsmöglichkeiten wie Pfarrcafés oder Ähnliches vertrieben wurden, sind mittlerweile kein Nischenthema mehr, sondern in vielen großen Supermarktketten erhältlich. Wobei es natürlich Vorteile hat, in kleinen Geschäften einzukaufen, in denen meistens mehr Zeit für individuelle Beratung ist und die eine wichtige Ergänzung und Bereicherung der Infrastruktur sind.

Also eigentlich eine gute Entwicklung, dass mittlerweile mehr Leuten aufgefallen ist, dass biologisch produzierte und fair gehandelte Waren eine feine Sache sind – und eine Motivation, sich auch weiterhin ganz bewusst Gedanken zu machen, wo man was für Produkte kaufen möchte!

Eine Möglichkeit, ohne großen logistischen Aufwand biologische Produkte zu erwerben, sind so genannte „Bio-Kisten“ – Biobauern und -bäuerinnen rund um Wien stellen diese Kisten zusammen und liefern sie direkt vor die Wohnungstüre. Die Auswahl reicht dabei von fix zusammengestellten Paketen mit gustomachenden Namen wie „Bunte Kiste“ oder „Bürokiste“ bis hin zu individuell bestellbaren Produkten wie Käse, Wurst oder Brot. Auch so genannte Bio-Supermärkte wie basic, Maran oder biomarket gibt es mittlerweile einige. Eine wichtige Frage ist dabei auch immer die nach den Verkehrswegen, die die Produkte schon zurückgelegt haben – so gibt es zum Beispiel im Winter auch im Biosupermarkt oft nur Salat, der aus anderen Ländern importiert wird. Leider gibt es noch keine Kennzeichnung, wie „klimafreundlich“ ein Produkt hergestellt wurde, aber vielleicht ist das ja irgendwann so selbstverständlich wie mittlerweile Bio-Zertifikate.

Bei großen Ketten ist Kleidung oft zu erstaunlich niedrigen Preisen erhältlich – leider haben diese niedrigen Preise oft den Grund, dass in den Zulieferbetrieben Kinder arbeiten müssen oder Erwachsene zu unfairen und ungesunden Arbeitsbedingungen beschäftigt werden. Die „alternative“ Auswahl zu H&M und Konsorten ist noch nicht so berauschend: Es gibt zwar mittlerweile „faire“ Bekleidung, anders als im Nahrungsmittelbereich ist hier die Preisdifferenz zu „normalen“ Produkten aber recht groß. Initiativen wie z.B. die Clean Clothes Kampagne empfehlen aber ohnehin nicht den Boykott der großen Ketten, sondern vielmehr bewussten Konsum bzw. gezielten Druck der

Konsument/innen durch Aktivitäten wie z.B. Postkartenaktionen auf Ketten, die ihre Ware zu ausbeuterischen Bedingungen produzieren lassen.

Im Bereich Medien- und Technik scheint es nur wenige Versuche zu geben, dem Mainstream zu entkommen – denn wer kann es sich heutzutage schon leisten, mit einem veralteten, langsamen Rechner zu arbeiten oder nicht permanent per Handy erreichbar zu sein? Und doch – in der Internetplattform StudiVZ hat die Gruppe „handylos glücklich“ mittlerweile immerhin 22 Mitglieder!

Neben der Frage, was man wo einkauft, spielt natürlich noch der Aspekt, wie eingekauft wird, eine Rolle – zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto, allein oder in einer Fahrgemeinschaft. Dabei spielen (wie bei jeder Konsumententscheidung) natürlich die strukturellen Rahmenbedingungen eine Rolle – denn wenn es z.B. in ländlichen Gebieten kaum öffentlichen Verkehr gibt und der nächste Supermarkt weit entfernt ist, sind die Konsument/innen auf das Auto angewiesen. Andererseits gibt es aber doch einigen Entscheidungsspielraum, manches ist nicht unmöglich, sondern eine Frage von Organisation und dem, was mir wichtig ist – indem ich etwa längere Reisezeiten in Kauf nehme, weil ich öffentlich reise, oder eine Fahrgemeinschaft organisiere, auch wenn das manchmal mühsam ist. Mietautos und verschiedene Car-Sharing-Modelle, wo sich mehrere Menschen ein Auto teilen, sind da eine gute Sache.

Konsum gehört in einer industriellen Gesellschaft wie der unseren zu unserem Alltag fix dazu und wird oft gar nicht hinterfragt. Und wahrscheinlich wäre es auch sehr mühsam und kräfteaufwendend, bei jeder einzelnen Kaufentscheidung ausführlich und sorgfältig alle Pro- und Contra-Argumente durchzudenken und nach möglichen Alternativen zu suchen. Aber das eigene Konsumverhalten immer wieder mal kritisch anzuschauen, Prioritäten zu setzen und das eine oder andere zu verändern, ist durchaus möglich!

Kathrin Wexberg

www.adamah.at

### Ausgewählte Links zu „alternativem Konsum“:

#### Lebensmittel/ Öko-Kiste:

- <http://www.adamah.at/> (Öko-Kiste vom Biobauern)
- <http://www.mitters-oeko-kiste.at/> (Öko-Kiste vom Biobauern)
- <http://www.sonnentor.at/> (Bioprodukte von Sonnentor)

#### Bio-Supermärkte:

- <http://www.biomarket.at/> (Bio-Supermarkt)
- <http://www.basicbio.at/> (Bio-Supermarkt)
- <http://www.biomarket.co.at/> (Bio-Supermarkt)

#### Bekleidung/ Verkehr:

- <http://www.oneworld.at/cck/start.asp> (Clean Clothes Kampagne)
- <http://www.vcoe.at/> (Verkehrsclub Österreich)
- <http://www.plattmobil.org/> (Plattform für nachhaltige Mobilität)



# Fußballspiele am Lager

Das Lager hat begonnen. Der Bus ist angekommen, die Zelte sind bezogen, die Schlafsäcke und Matten sind ausgerollt und das Gebiet ist erkundet worden. Toll, die wichtigsten Dinge wurden erledigt, jetzt kann es losgehen. Eine Frisbee wird ausgepackt, es wird Fangen gespielt, ein Ball wird geschnappt, ein paar Kinder streifen die Dressen von Ronaldinho und Hoffer über und stürmen auf die Wiese: auf zum Fußballspiel!

Fußball ist eine der populärsten Sportarten auf dieser Welt. Unter fast allen Umständen kann man diese Sportart ausüben, man braucht weder viel Geld, noch spezielle Geräte dazu, denn ein einfacher Ball genügt, um viele Kinder und Erwachsene zu begeistern. Kinder aus der ganzen Welt wissen, wie man Fußball spielt, und das verbindet sie.

## Warum gibt es das?

Kinder haben einen besonders hohen Drang, sich zu bewegen, und gerade in der Natur können sie diesen Drang gut ausleben. Auf Jungscharlagern wird meistens viel Bewegung gemacht, in welcher Form auch immer. Obwohl die Kinder gerade ein Geländespiel hinter sich haben und die Zeit zum Mittagessen auch mit Lesen oder Musikhören überbrückbar wäre, haben trotzdem viele Kinder das Bedürfnis, Bewegung zu machen. Für die Kinder ist das ein Ausgleich zu dem, was sie sonst noch machen müssen. Sich zu bewegen, befreit den Geist, weil man sich auf andere Dinge konzentriert, und der Körper kommt wieder in Schwung.

Vielen Kindern macht es Spaß, mit Freund/innen in einer Mannschaft zu spielen und sich gegenseitig zuzupassen. Es macht Spaß, sich als Tormann/-frau in den Gatsch zu schmeißen, um einen Ball abzuwehren. Es macht Spaß, den Ball so hoch zu schießen, dass er erst nach 5 Sekunden wieder auf dem Boden aufkommt.

Es macht aber keinen Spaß, ausgelacht zu werden, wenn man den Ball nicht trifft. Es macht keinen Spaß, beschuldigt zu werden, weil man das Tor nicht getroffen hat, und es macht keinen Spaß, wenn man das nächste Mal nicht in die Mannschaft gewählt wird.

## Fußball mal anders

Fußball ist ein Spiel, das sich großer Beliebtheit erfreut. Aus meiner Sicht als Gruppenleiterin denke ich aber, dass Fußball auch seine fragwürdigen Seiten hat. Wie bei vielen Mannschaftssportarten geht es auch beim Fußball primär darum, eine Gewinnermannschaft zu ermitteln, was natürlich zur Folge hat, dass es auch Verlierer/innen geben muss. Ich bin der Meinung, dass man das auf einem Jungscharlager ändern kann und auch sollte, denn in der Jungschar sollte das gemeinsame Spielen und Miteinander-Spaß-Haben im Vordergrund stehen, nicht jedoch sportliche Höchstleistungen – Jungschar ist kein Sportverein.

## Meine Rolle als Gruppenleiter/in beim Fußballspielen

Ganz entscheidend kannst du in deiner Rolle als Gruppenleiter/in ein Spiel beeinflussen. Gerade beim Fußballspielen, wo es oft hart und ungerecht zugeht, ist dein Handeln gefragt, um allen Kindern Spaß und Freude an diesem Spiel zu ermöglichen.

Ich finde es z.B. wichtig, dass darauf geachtet wird, dass auch die Mädchen eingebunden sind. In der Jungschar sollen Mädchen und Buben erleben, dass sie gleichberechtigt sind und die Möglichkeit haben, alles zu tun und auszuprobieren, was sie möchten. Fußball ist nicht nur ein Männersport, ihr habt am Lager die Möglichkeit, Mädchen und Buben fair miteinander spielen zu lassen.

Wenn du bewusst auch zu nicht so guten Spieler/innen passt, dich auch über ein tolles Tor des anderen Teams freuen kannst, Spieler/innen lobst, die sich zur Ballannahme anbieten oder für „schwächere“ Spieler/innen da sind, und selbst – statt den/die große/n Spieler/in herauszukehren – kooperativ spielst – dann ist die Chance sehr groß, dass in der Gruppe Schritt für Schritt die Lust am Miteinander-Spielen und am Kooperieren mit allen Spieler/innen im eigenen Team in den Mittelpunkt rückt und eine friedliche und lustvolle Spielatmosphäre entsteht.

## Atmosphäre während des Spiels

Statt „Anheizen“ des Publikums und Einschwören der Mannschaften gegen die anderen hat es sich als sehr positiv für das Spielklima herausgestellt, wenn das Ziel relativiert wird, möglichst viele Tore zu machen. Sich mit dem anderen Team zu freuen, wenn dieses einen genialen Pass gemacht oder ein tolles Tor geschossen hat, kann auch schon sehr viel zu einem angenehmen Klima beitragen.

Nicht immer muss ein Fußballspiel von Tor zu Tor stattfinden. Kinder kennen Fußball meist nicht anders, d.h. sie werden keine andere Variante von sich aus vorschlagen. Vielleicht sind die Kinder zuerst skeptisch, wenn ihr Neues vorschlagt, aber wenn es euch wichtig ist und ihr mit Spaß an die Sache herangeht, probieren Kinder das auch gerne aus. Kinder können auch gut trennen – Fußball in der Schule wird anders gespielt, Fußball in der Jungschar spielen wir aber so. Man weiß ja nie, ob den Kids die andere Variante nicht auch gefällt und sie dabei nicht sogar viel mehr Spaß haben.

Hier findest du einige Ideen...

## Sitzfußball

Bei dieser Art von Fußball sitzen die Kinder am Boden und dürfen sich nur auf allen Vieren in der Brückstellung fortbewegen und den Ball schießen. Der/die Tormann/frau sitzt auf dem Boden im Tor und darf sich auch ausstrecken. Die Torabstände müssen natürlich etwas verkleinert werden, da es viel schwieriger ist, sich auf diese Art fortzubewegen, als zu laufen. Für diese Fußball-Variante ist ein kleineres Spielfeld wichtig!

## Fußball mit einer oder mit drei Gruppen

Damit möglichst viele Kinder in das Spiel miteingebunden sind, können ja auch einmal drei Gruppen gleichzeitig auf dem Spielfeld spielen. Jede Gruppe hat ein Tor und gleich viele Spieler/innen. Wie viele Bälle dabei verwendet werden, könnt ihr euch selber überlegen.

Bei einer anderen Form spielen alle Spieler/innen (d.h. eine oder zwei Teams) auf ein Tor, dessen Tormann oder -frau regelmäßig wechseln kann. Gerade, wenn nur ein Team spielt, geht es hier besonders darum, den Ball (der nach jedem Tor ans andere Ende des Spielfeldes zurückgelegt wird) über möglichst viele Spieler/innen zum Tor zu schießen.



### Fußball-Rollenspiel

Jede/r sucht sich eine Rolle aus oder zieht eine Rolle oder Eigenschaft (Balletttänzer/in, Roboter,... bzw. traurig, hektisch,...). In dieser Rolle wird nun Fußball gespielt – d.h. es geht nicht nur vorrangig ums Spielen mit dem Ball, sondern es macht Spaß, sich in unterschiedliche Rollen zu versetzen.

### Fußball-Vorübungen

Stellt euch in kleineren Kreisen auf:

Am Anfang versucht ihr, den Ball möglichst schnell von Kind zu Kind in eine Richtung zum/r Nachbar/in zu schießen. Wenn der Kreis recht groß ist, kann man auch mehrere Bälle dazugeben, dabei kann man versuchen, mit einem Ball den anderen zu überholen.

Mit Kids, die sich noch nicht so gut kennen, kann man auch Planetenbahnen (Beschreibung siehe Gruppenstunde „Rund um den Ball“ auf Seite 10) spielen. In dem Fall werfen wir uns den Ball nicht zu, sondern spielen ihn mit dem Fuß. Die Route bleibt dabei immer gleich.

Eine Aufgabe für etwas Ältere wäre, den Ball zum/r Nachbar/in zu gabeln. Also mit dem Fuß so hinzuschießen, dass der Ball dabei nicht auf den Boden fällt.

Ihr könnt mit Älteren auch versuchen, dass jedes Kind eine gewisse Zeit lang den Ball auf dem Platz in Bewegung halten muss. Wie, das ist egal. Vielleicht gibt es auch ein paar Trick-Künstler/innen, die gerne ein paar tolle Tricks vorzeigen wollen. Danach wird der Ball wieder weitergepasst.

### Flexible Teams

Eine Möglichkeit, die für Gruppen, die fixe Mannschaften gewöhnt sind, sehr neu, aber durchaus spannend sein kann, ist, die Teams flexibel zu gestalten:

Variante 1: Die Spieler/innen können während des Spiels mit jemandem aus dem anderen Team ihr Erkennungsmerkmal wechseln und mal mit anderen Kindern zusammen spielen.

Variante 2: Der/die Torschütze/in wechselt nach einem Tor das Team – so werden starre Mannschaftsbildungen vermieden.

### Fußballturniere am Lager

Auf manchen Lagern ist es üblich, Turniere auszutragen – manche Kinder lieben es, manche mögen es gar nicht.

Was ist problematisch daran: Ein Spiel, das sonst alle mitspielen können, wird plötzlich zum Wettbewerb, es geht ums Siegen, wird dadurch meist härter gespielt, „schlechtere“ Spieler/innen werden plötzlich ausgeschlossen, aber auch für gute Spieler/innen bedeutet es Stress, weil sie ihren Status behaupten müssen.

Wenn ihr die Tradition eines Turniers habt und es auch heuer machen wollt, ist es wichtig, auf gewisse Dinge zu achten (siehe Punkte unten). Prinzipiell ist es aber auch nicht verkehrt oder fad, auf ein Turnier zu verzichten, denn man kann auch ohne einen Wettbewerb sehr viel Spaß mit dem Ball haben, vielleicht bei einem spannenden Ballspiele-Nachmittag.

### Zu beachten ist...

Wenn ihr ein Turnier veranstaltet, finde ich es wichtig, dass alle Kinder Spaß dabei haben können. Hier sind einige Tipps, wie man ein Fußballturnier einmal anders gestalten kann:

### Die Bildung von Gruppen:

Wenn ihr die Kinder Gruppen wählen lasst, dann wird die Rangordnung des Fußball-Spielens in der Gruppe aufgezeigt: Die Besten am Beginn, die Schlechteren in der Mitte und die, die sehr schlecht Fußball spielen können, will oft keine Gruppe dabei haben. Das ist gerade für diese Kinder eine sehr unangenehme Erfahrung, die ihr ihnen ersparen könnt, indem ihr andere Methoden der Gruppenbildung verwendet! Probiert einmal aus, die Gruppen auszulosen, damit keine Kinder traurig sein müssen, dass sie nicht gewählt wurden.

### Kinder, die nicht mitspielen wollen:

Kids, die nicht so gerne mitspielen wollen, können vielleicht andere Aufgaben übernehmen: ein paar Fan-Sprüche erfinden, eine Trinkstation für die Spieler/innen betreuen, ein paar witzige Fahnen gestalten, usw. Wichtig ist, dass sie auch das Gefühl bekommen, daran teilzuhaben.

Wenn eine größere Zahl von Kindern nicht mitspielen möchte, wäre es wichtig, ein gleichwertiges Alternativprogramm anzubieten.

### Siegerehrung Ja oder Nein:

Ich finde, dass man am Lager auf Siegerehrungen verzichten sollte, da es nicht ums Gewinnen gehen sollte, sondern darum, dass die Kinder Spaß am Spiel haben.

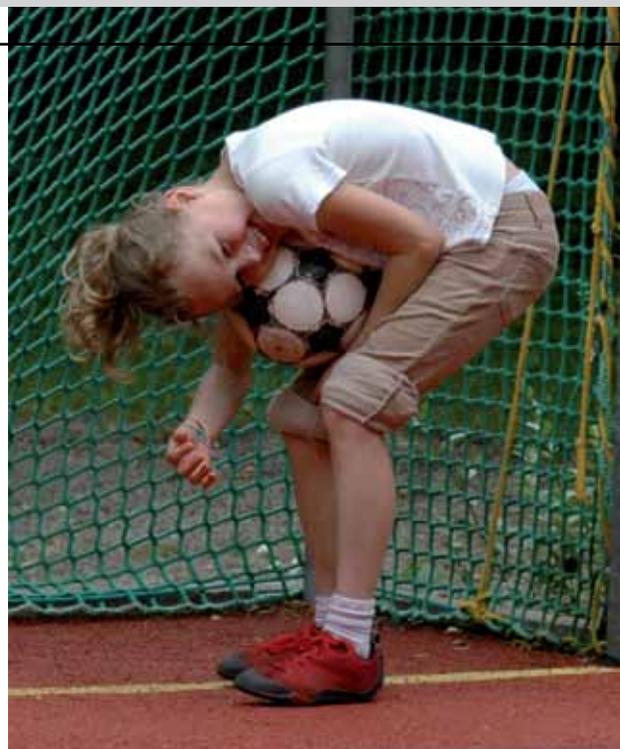
Wenn die Kinder das noch sehr gewöhnt sind, könnt ihr langsam beginnen, das zu ändern, indem ihr keine gewöhnliche Siegerehrung macht, sondern vielleicht eine kleine Feier, bei der allen Kindern gleich viel Wertschätzung entgegengebracht wird. Sei es nicht nur, weil sie vielleicht viele Tore geschossen haben, sondern auch lustige Dressen anhaben, gut zusammengespelt haben, viel zu Trinken besorgt haben, gut angefeuert haben, usw. Eurer Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Eine andere Möglichkeit ist, dass alle Kinder am Schluss des Spiels eine Kleinigkeit überreicht bekommen, z.B. ein nettes Armband – als Erinnerung an den Nachmittag.

In der Jungschar sollen alle Mitspielenden miteinander Spaß haben können, wobei der Spaß nicht auf Kosten Einzelner gehen darf. Das aktive Miteinander, nicht das Gegen-einander steht im Vordergrund.

Wenn du dich traust, altbekannte Spiele hin und wieder nach gewissen Spielregeln zu verändern, kann wieder eine neue, interessante Spieldynamik entstehen, die für alle Kinder passend ist. Ein Wandel in der Spielkultur geht nie über Nacht, sondern braucht einige Zeit, bis den Kindern die „neue Art“ zu spielen auch vertraut geworden ist, also gib nicht auf, wenn du Neues ausprobieren möchtest.

Viel Spaß beim Spielen!  
Hanni Traxler



# „Fußball ist ja nicht nur kicken“

Gerade jetzt rund um die Europameisterschaft 2008 ist Fußball in aller Munde. Klassischerweise ist hierbei immer von einer „Männersache“ die Rede: Fußball wird von Männern gespielt, von Männern geschaut, Schiedsrichter sind männlich ebenso wie Trainer und Funktionäre. Aber ist Fußball wirklich nur etwas „Männliches“? Wir wollten uns dem Thema Fußball & Frauen abseits der Klischees von Spielergattinnen & Co. nähern und haben eine Fußballerin befragt. Babsi Maly spielt seit vielen Jahren im Wiener Verein 1. FC Paulaner Wieden ([www.fcpw.at](http://www.fcpw.at)).

## **Babsi, du hast in deinem Verein schon jahrelang Erfahrung im Mädchen- und Frauenfußball gesammelt – gibt es deiner Meinung nach Unterschiede zwischen Männerfußball und Frauenfußball?**

Es gibt derzeit noch viele Unterschiede, die aber eigentlich fast alle auf den gesellschaftlichen Stellenwert von Frauenfußball zurückzuführen sind. Für Burschen und Männer ist Fußball spielen selbstverständlich – für Mädels noch immer recht außergewöhnlich. Im Vergleich zu Männern fangen Frauen, wenn sie überhaupt Fußball spielen, später damit an und werden dabei auch weniger gefördert. Das sieht man in Turnstunden und bei Hobbyangeboten, aber im Grunde fängt das auch schon bei der Kindererziehung an: Was ist z.B. das erste Spielzeug, das man Kindern gibt? Bei Mädchen ist es oft eine Puppe, bei Burschen viel eher ein Ball – so etwas beeinflusst nicht nur stark die motorische Entwicklung von Kindern und „Fußballtechnik“, sondern auch Verhaltensmuster wie die Lust an der Bewegung und am Gewinnen, Biss und „sich in Szene zu setzen“ – das müssen sich Mädchen später oft mühsam erarbeiten. Zentral ist die Frage: Wie viel und ab wann beschäftige ich mich mit Fußball – und nachdem da Burschen einfach viel früher zum Zug kommen, sind sie auch früher schon auf einem Leistungslevel, das Mädchen viel später oder gar nicht mehr erreichen können.

## **Welche Folgen hat das für den Frauenfußball?**

Meisterschaftsspiele von Frauen sehen eben meist langsamer, „fader“ und „schlechter“ aus als Männerspiele. Ein Grund dafür ist, dass derzeit Mädchen in Vereinen am Anfang oft Quereinsteigerinnen sind, das heißt ohne viel Spielpraxis und Können in einem Verein zu spielen beginnen – während Burschen in Vereinen immer schon ein gewisses Level und Talent haben und



dort Fußball als Wettkampfsport betreiben. Vereinsfußball ist ja ansich nicht nur kicken – zu einem Spiel gehört mehr, als auf den Ball draufhauen, das ist mehr als ein Kickerl im Park, aber wenn Mädels nicht mal im Park kicken, ist es auch logisch, dass das Niveau niedriger ist, wenn Spielverständnis und Technik erst im Verein gelernt werden – nicht Talent, sondern Interesse ist das Einstiegskriterium für Mädls. Viele talentierte Mädls spielen wahrscheinlich gar nicht in Vereinen, weil sie gar nicht wissen, dass sie gute Fußballerinnen wären.

## **Spielen Frauen anders Fußball?**

Wenn Frauen beginnen, Fußball zu spielen, fehlt oft eine gewisse „Grundaggressivität“, das heißt Durchsetzungsvermögen, Körperinsatz, zum Ball und „auf die Gegnerin“ zu gehen, müssen viele Frauen erst lernen. Für Burschen ist das viel selbstverständlicher, da sie viel eher lernen, sich körperlich durchzusetzen. Auch Tricksen und Ballverliebtheit bringen Burschen meist schon mit, das fehlt oft beim Frauenfußball und macht den Sport deswegen auch vermutlich weniger attraktiv.

Einen konkreten Unterschied merkt man an der Geräuschkulisse auf dem Spielfeld. Bei Männern hört man häufig emotionales Jubeln und auch viel Fluchen, Bei einem Frauenspiel hört man dagegen oft nur verhaltenes Jubeln und viele Entschuldigungen – sowohl für Fouls an der Gegnerin, aber auch für Fehler, die man selber macht.

Auch das Konkurrenzverhalten innerhalb der Mannschaft ist, glaube ich, anders als bei Männern, die sich vielmehr über ihre Einzelleistungen im Vergleich zu anderen definieren. Zumindest bei mir in den Mannschaften erlebe ich, dass Leistungsunterschiede sehr gut „aufgefangen“ und von den anderen ausgeglichen werden. In meinem Verein kommen viele des Spaßes wegen, es ist ein kommunikativer Teamsport mit großer sozialer Komponente.

## **Aber wie sieht es auch mit dem oft gebrachten Argument der körperlichen Unterschiede aus; dass Frauen körperlich schlechtere Voraussetzungen haben?**

Bei wirklich gleicher Fußballerfahrung würden sich in einem Spiel Männer gegen Frauen körperliche Voraussetzungen, die z.B. muskulär bedingt sind, wie Schnelligkeit oder eben Schusskraft, eigentlich erst im Hochleistungsbereich wirklich bemerkbar machen. Maximal die Durchschnittsgröße von Männern wäre ein Vorteil, jedenfalls für Tormänner. Der große Unterschied liegt eben, glaube ich, nicht in den biologischen Voraussetzungen, aber im Umgang damit. Der Körperumgang, die „Trainiertheit“ und sportliche Fertigkeiten haben bei Burschen einen wesentlich



höheren Stellenwert, sind richtiggehend „Statussymbol“. Das ist aber nichts „Naturgegebenes“, das sind erlernte Geschlechterrollen. Guter Fußball verlangt außerdem nicht nur körperliche Fähigkeiten, sondern auch viel Spielverständnis und Spielwitz – Qualitäten, die sich keinem Geschlecht zuordnen lassen, sondern viel mit Erfahrung und Interesse zu tun haben.

Ein „biologischer“ Unterschied, der sich sehr wohl auf Frauenfußball auswirkt, ist, dass die Frauen die Kinder kriegen und dann zwangsläufig während der Schwangerschaft pausieren müssen, also jahrelanges kontinuierliches Spielen im Familienkontext schwierig ist. Viele hören auch mit der Geburt eines Kindes ganz zu spielen auf. Das hat dann allerdings wieder eher gesellschaftliche Gründe, da Zeit für Training und Matches auf Kosten von Zeit mit den Kindern eher Männern zugewilligt wird als Frauen.

### **Frauen und Fußball ist also immer noch etwas Seltenes?**

Ja, aber Frauenfußball wird immer häufiger, es beginnt in den Schulen selbstverständlicher zu werden, es gibt mehr Vereine mit Nachwuchsmannschaften für Mädls, allerdings könnte man noch viel mehr fördern. Allein die mediale Repräsentation von Frauenfußball bzw. Frauen und Fußball ist ein Witz. Es gibt kaum Vorbilder, die in der Öffentlichkeit stehen. Eng damit verbunden ist z.B. auch der finanzielle Aspekt – Sponsoren für den Frauenfußball sind Mangelware, aber professioneller Spielbetrieb, Nachwuchsarbeit, Trainerinnenausbildung etc. kosten viel Geld. Die Generation Frauen, die damit aufwachsen, dass Fußball auch zu ihrem Leben gehört oder gehören kann, und somit als Vorbilder fungieren, wächst also erst heran bzw. ist erst im Kommen.

### **Was haben Mädchen deiner Meinung nach davon, Fußball zu spielen?**

Im Grunde das gleiche wie Burschen: Fußball ist Sport und Spiel, ist Bewegung und Spaß. Mädchen bringt es glaube ich aber auch ein anderes Selbstbewusstsein. Derzeit wird Frauenfußball

in Österreich zwar viel belächelt, aber ich hab andererseits auch oft die Erfahrung gemacht, dass man viel positive Anerkennung erntet, wenn man in einem so männlich besetzten Feld gut mitspielen kann. Fußball ist außerdem eine kampfbetonte Kontaktsportart. Dadurch, dass man während des Spiels klassische weibliche Eigenschaften, wie z.B. Zurückhaltung, sich unterordnen, nur sozial zu agieren und Vorsichtigkeit, ablegen darf, erweitert man das klassische Frauenbild um einiges. Idealerweise fördert Fußball auch die Teamfähigkeit, auch weil ein Verein abseits des Spielfeldes einen tollen sozialen Rahmen bietet.

### **Vielen Dank, Babsi, für das Gespräch**

Das Interview führten Clemens Huber und Sabine Kräutelhofer



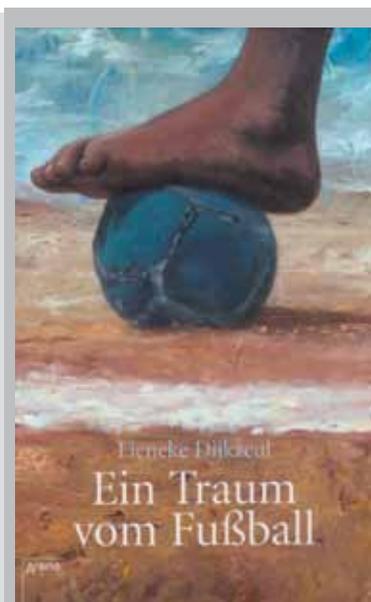
## ***Buchtipps von der STUBE\****

### **Ein Traum vom Fußball**

Knapp 40 Prozent der Fußball-Bundesligaspieler kommen aus dem Ausland, viele davon aus dem „gesellschaftlichen Abseits“ der Länder der so genannten „Dritten Welt“. Dieser Jugendroman der niederländischen Autorin Lieneke Dijkzeul verfolgt diese Thematik der Ein- und Ausgrenzung in unterschiedliche Gesellschaftssysteme an Hand der Geschichte des 15-jährigen Rahmane: Der junge Afrikaner wird in ein Ausbildungscamp in der fernen Stadt eingeladen. Ihm gelingt ein Erfolg und niederländische Talentspäher ermöglichen ihm ein Probetraining bei ihrem Club. Von dort aus führt ihn der Weg vor Verkündung der letzten großen Entscheidung, ob er von einem europäischen Profiverein in dessen Fußballinternat aufgenommen wird, noch einmal zurück in sein Heimatdorf. Dieser Weg wird geprägt durch die Auseinandersetzung mit dem Fremd-Sein, kulturelle und sprachliche Barrieren – und nicht zuletzt die Frage, ob der Preis für die Integration in die schillernde Welt des Fußballs die Entfremdung von der eigenen Kultur ist.

Ab 12 Jahren.

Lieneke Dijkzeul. Ein Traum vom Fußball. Aus d. Niederländ. v. Verena Kiefer. Würzburg: Arena 2006, 262 S., 7,20 Euro. ISBN 978-3-401-02995-5



\* STUBE „Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur“, 1010 Wien, Bräunerstraße 3/8, 01/51552/ 3784, Fax: -3787, <http://www.stube.at>, e-mail: [stube@stube.at](mailto:stube@stube.at)

# Rund um den Ball

## Spielideen für die Gruppenstunde, von Sandra Fiedler

Wohin man sich auch wendet, überall sieht und hört man die bevorstehende EM. Die Faszination, die das runde Leder hier ausübt, zieht Jung und Alt in seinen Bann. Kein Wunder – ist doch kaum ein „Spielzeug“ so vielseitig verwendbar und macht auch Spaß, wenn man kein/e Dribbel-Künstler/in am grünen Rasen ist.

Hier findet ihr eine Spiele- und Ideensammlung, was man – abseits der gewohnten Ballspiele wie Fußball, o.Ä. – so alles mit Bällen machen kann. Diese Bausteine kannst du entweder einzeln verwenden oder mit einer Spielgeschichte miteinander verbinden. Beispiele, wie solche Spielgeschichten für die vorgestellten Ballspiele aussehen könnten, findest du zum Schluss.

### Spiele- und Ideensammlung

#### Planetenbahnen

*Material: einige gleich aussehende Bälle, für die Varianten zusätzlich Bälle, die anders aussehen*

Spielerklärung:

Die Kinder stellen sich im Kreis auf, ein Kind bekommt einen Ball. Der Ball wird so geworfen, dass alle Spieler/innen ihn einmal bekommen, bis er wieder beim Ausgangspunkt ist. Der Ball soll nicht im Kreis, sondern kreuz und quer geworfen werden. Um sich die Route des Balls zu merken, wird der Ball mehrmals in dieser Reihenfolge geworfen. Dann könnt ihr einen zweiten, dritten, usw. Ball ins Spiel bringen, der genau die gleiche Route geworfen wird. Dabei ist es hilfreich, wenn jede/r Spieler/in zuerst den Namen des Kindes ruft, bevor er/sie ihm den Ball zuwirft. Planetenbahnen eignet sich auch gut als Kennenlernspiel – z.B. am Beginn eines Ballspielesfestes.

Varianten:

Ihr verwendet verschiedenartige Bälle, z.B. Tennisball, Jonglierball, Volleyball,...

Ihr spielt „stumm“. Dabei solltet ihr (vor allem bei mehreren Bällen) gut aufeinander aufpassen und erst werfen, wenn der/die andere euch gesehen hat.

Wenn ihr euch die Reihenfolge des/der ersten Balls/Bälle gut eingepägt habt, wird ein weiterer Ball ins Spiel gebracht, der die gleiche Route in umgekehrter Reihenfolge geworfen wird. Um euch die „verkehrte“ Route einzuprägen, werft ihr den Ball nun mehrmals in der verkehrten Reihenfolge. Dann könnt ihr probieren, gleichzeitig den/die ersten Ball/Bälle in der ursprünglichen und den zweiten Ball in der verkehrten Reihenfolge zu werfen.

#### Ballonlauf

*Material: sehr viele Wasserbomben (evtl. nicht ganz vollgefüllt, damit sie nicht so leicht platzen)*

Spielerklärung:

Die Kinder haben mit Wasser gefüllte Ballons mit Wollfäden an ihre Knöchel gebunden. Sie sollen versuchen, gemeinsam eine bestimmte Strecke möglichst schnell zurückzulegen. Dabei soll aber möglichst kein Luftballon zerplatzen. Die Kinder können nun verschiedene Strategien entwickeln und ausprobieren, z.B. gebückt gehen und den Luftballon des/der Vorderen halten, etc.

#### Fallschirmspiele

*Material: ein großes Tuch aus einem leichten Stoff oder einen Fallschirm. Fallschirme kannst du dir z.B. bei der Diözesansportgemeinschaft ausborgen (1010 Wien, Stephansplatz Stg.2/1.St., 01/ 51 552-3301, [www.dsg-wien.at](http://www.dsg-wien.at)).*

Spielerklärung:

Die Kinder stellen sich um das Tuch und halten den Tuchrand. Nun könnt ihr verschiedene Sachen mit Soft- oder Tennisbällen ausprobieren:

Ihr schwenkt das Tuch in die Höhe und wieder hinunter. So könnt ihr einen Ball hochwerfen und versuchen, ihn wieder aufzufangen.

Ihr macht Wellen, indem ihr das Tuch ungleichmäßig schwenkt. Dabei „tanzt“ der Ball und ihr könnt versuchen, wie hoch die Wellen werden können, ohne dass der Ball hinausfliegt. Wenn ihr das mit einem Ball gut schafft, könnt ihr weitere Bälle ins „Meer“ werfen. Wenn ihr einen Fallschirm mit Loch in der Mitte habt, könnt ihr die Öffnung in der Mitte etwas größer machen (sodass der Ball durchpasst) und gemeinsam versuchen, ihn drinnen zu halten – ihn also daran zu hindern, außen oder durch das Loch hinauszufallen.

Ihr zieht eine/r nach dem/der anderen das Tuch leicht nach unten. Dadurch kann der Ball im Kreis über das Tuch rollen. Sobald der Ball an einer Person vorbeigerollt ist, zieht sie das Tuch wieder leicht nach oben. Dabei kann es helfen, wenn ihr euch ein „Kommando“ ausmacht, wann man hinunter- und wann wieder hinaufziehen muss. Wenn das gut klappt, könnt ihr einen Richtungswechsel versuchen.

#### Waberball

*Material: einer oder mehrere „Waberbälle“ (Herstellung siehe unten)*

Spielerklärung:

Ein „Waberball“ ist ein Luftballon-Ball, der eine „eiernde“ Flugbahn hat.

Er wird folgendermaßen hergestellt: Ein kleiner, unaufgeblasener Luftballon wird so in einen größeren gesteckt, dass die Öffnung noch herauschaut. Der kleinere Luftballon wird nun mit etwas Wasser gefüllt (nicht zu viel, da er dann widerstandsfähiger ist) und zugebunden. Dann wird der größere Luftballon aufgeblasen.

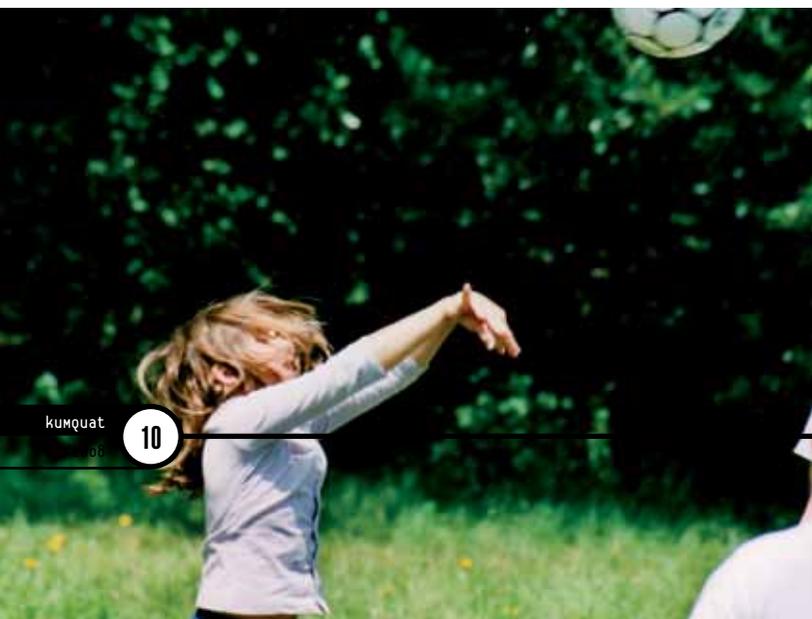
Die Kinder stehen im Kreis. Sie werfen einander den Waberball zu und versuchen, ihn trotz der schiefen Flugbahn zu fangen. Nach und nach kann der Kreis vergrößert werden. Die Luftballonhülle verhindert, dass der Wasserballon platzt, wenn er auf den Boden fällt. Dadurch können Spiele mit dem Waberball auch drinnen gespielt werden. Mit dem Waberball bekommen auch schon bekannte Ballspiele einen neuen Reiz.

#### Ballpantomime

Spielerklärung:

Alle Kinder stehen im Kreis und tun so, als würden sie einander einen Ball zuwerfen. Der Ball kann während des Spiels größer und kleiner werden (Hände auseinander bzw. zusammengeben). Es können verschiedene Arten von Bällen (Volleyball, Golfball, Flummi, Medizinball, Federball,...) und verschiedene Wurf- oder Rollarten ausprobiert werden.

Große und schwere Bälle wird man vielleicht nur rollen können, Federbälle wie mit einem Schläger weiter schießen, usw. Hier macht es besonders viel Spaß, in die Rolle



# das Lager oder ein Spielefest

des/der Werfenden hineinzuschlüpfen und den jeweiligen Ball sehr theatralisch (mit großen Gesten oder sichtbarer Anstrengung) zu werfen oder zu rollen.

## UFO-Tanken

*Material: Soft-Ball*

Spielerklärung:

Die Kinder stellen sich im Kreis auf. Du erzählst ihnen davon, dass ein UFO im Gruppenraum notlanden musste, weil ihm der Treibstoff ausgegangen ist. Ihr könnt das UFO (=Ball) aber wieder mit Energie aufladen: Indem ihr das UFO so oft und so schnell wie möglich herumwerft (möglichst ohne Bodenkontakt), laden sich die Energietanks des UFOs wieder auf. Wenn ihr wollt, könnt ihr mitzählen, wie viele Energie-Einheiten ihr dem UFO mit auf den Weg gebt. Wie viele Lichtjahre wird das UFO nun wohl fliegen können?

## kreMball

*Material: Ball*

Spielerklärung:

Die Spielregeln an kreMball sind an das Spiel „Merkball“ angelehnt, haben aber einige Vorteile: Erstens müssen Kinder, die abgeschossen wurden, nicht so lang warten, wie dies manchmal bei Merkball passieren kann. Zweitens geht durch die neuen Spielregeln nicht so stark die Schere zwischen „guten“ und „schwachen“ Spieler/innen auf, und auch die Kinder, die nicht so gut schießen können, können Spaß an kreMball haben.

So funktioniert's: In einem begrenzten Spielfeld spielen die Kinder Abschießen. Wird Kind A von Kind B abgeschossen, so muss Kind A an den Rand des Spielfelds und beobachtet das Spiel. Sobald Kind B wieder jemanden abschießt oder selbst abgeschossen wird, darf Kind A wieder mitspielen (dafür setzt das eben abgeschossene Kind C aus).

## Action-Ball

*Material: Ball, Spielfeldbegrenzungen*

Spielbeschreibung:

Ihr spielt in einem begrenzten Spielfeld Abschießen. Wer es geschafft hat, jemanden abzuschießen, bekommt eine Aufgabe: Er/Sie läuft ab sofort nicht mehr, sondern hüpf auf einem Bein. Sobald er/sie selbst abgeschossen wurde, legt er/sie das Handicap wieder ab und läuft „normal“.

Sollte ein Kind mehrere Kinder abschießen und selbst nie getroffen werden, dann summieren sich die Aufgaben:

auf einem Bein hüpfen

beidbeinig hüpfen

den Ball mit der ungeübten Hand werfen

dem Ball nur mehr ausweichen (nicht fangen)

So wie sich die Aufgaben summieren können, werden sie auch wieder stufenweise abgebaut, wenn das jeweilige Kind vom Ball getroffen wird.

## Rennball

*Material: Tennisball, mehrere Socken (oder Ähnliches zur Stationsmarkierung)*

Spielbeschreibung:

Dieses Spiel ist eine Variante von „Brennball“ – der Unterschied ist, dass die Kinder zwischen den verschiedenen Positionen wechseln, ohne fixen Mann- bzw. Frauschaften anzugehören. Aber beginnen wir beim Anfang:

Für dieses Spiel braucht ihr ein relativ großes Spielfeld sowie einen Tennisball und einige bunte Socken (zum Markieren der Stationen). Legt die Socken in Abständen von etwa fünf Metern in einem großen, kreisähnlichen Gebilde auf. Zu Beginn kann sich jedes Kind aussuchen, ob es (vorläufig, denn das ändert sich im Laufe des Spiels immer

wieder) Werfer/in oder Fänger/in sein möchte. Die Aufgabe der Werfer/innen ist es, den Ball möglichst weit zu schießen und entlang der Stationen einmal im Kreis zu laufen. Laufen ist so lange erlaubt, bis der Ball wieder bei seiner Ausgangsposition (von wo aus geworfen wurde) ist.

Dafür sorgen nämlich die Fänger/innen: Sobald geworfen wurde, versuchen sie, den Ball auf schnellstem Weg zur Ausgangsposition zurückzuwerfen – und auf der Ausgangsposition steht ein/e Fänger/in und fängt den Ball. Achtung, die Fänger/innen dürfen mit dem Ball nicht laufen!

Ist der Ball auf der Ausgangsposition angelangt, so ist der Spielzug beendet und die Werfer/innen sollten auf einer Station stehen. Wenn eine/r der Werfer/innen noch unterwegs ist, während der Spielzug beendet wird, dann geht er/sie einfach zurück zur vorigen Station (er/sie scheidet nicht – wie in Brennball – aus!). Die Werfer/innen, die bei einer der Stationen stehen, dürfen natürlich weiterlaufen, wenn der Ball während des nächsten Spielzugs wieder unterwegs ist.

Wenn ein/e Werfer/in eine ganze Runde gelaufen ist, wird er/sie zum/zur Fänger/in, und ein/e Fänger/in zum/zur Werfer/in.

## Beispiel für eine Spielgeschichte

Mit folgender Spielgeschichte könnt ihr die vorgestellten Bausteine miteinander verbinden:

Ihr plant einen einwöchigen Urlaub in eine ferne Galaxie. Dafür braucht ihr natürlich eine Reiseroute, die auch wirklich alle kennen sollten, damit ihr dann unterwegs keine/n verliert. (Nun könnt ihr das Spiel Planetenbahnen spielen.)

Sobald ihr den Weg kennt, wollt ihr die Reise antreten. Dazu müsst ihr natürlich noch euer UFO auftanken. (Spiel: UFO-Tanken)

Nun geht die Reise los und ihr startet ins Weltall. Unterwegs geratet ihr mit eurem UFO in Turbulenzen und ihr lauft Gefahr, aus eurer Flugbahn geworfen zu werden. (Fallschirmspiele)

Nachdem ihr die Turbulenzen überwunden habt, seht ihr schon die Galaxie, die ihr bereisen wollt. Ihr landet auf dem größten Planeten in der Nähe des Space-Hotels, in dem ihr im Urlaub wohnen wollt, und verlasst euer UFO. Leider müsst ihr feststellen, dass die Leute der Transportfirma krank geworden sind und ihr euren Wasservorrat (auf Planet xy gibt es das nämlich nicht) für die ganze Woche selbst zu euren Zimmern bringen müsst. (Spiel: Ballonlauf)

Nachdem das auch geschafft ist und ihr eure Zimmer bezogen habt, könnt ihr euch endlich unter die Leute mischen – es gibt nämlich viele verschiedene Wesen, die hier ebenfalls Urlaub machen. Einige davon bringen euch ein Spiel von ihrem Heimatplaneten bei. (Spiel: KreMball/Rennball/...)

Viel Spaß noch im Urlaub!

So oder so ähnlich kann eine Spielgeschichte zu diesen Ballspielen lauten. Wenn du dir selbst eine Geschichte überlegst, müsst du natürlich auch nicht alle Bausteine von oben dafür verwenden und kannst auch andere Spiele einbauen, die du passend findest. Sei einfach kreativ beim Geschichten-Erfinden!

# Abseits jeder Fairness

## Menschenhandel und Sklaverei im Fußball

Die afrikanischen Fußballstars Eto'o (aus Kamerun) und Drogba (aus der Côte d'Ivoire) sind Vorbilder für viele junge Afrikaner und Lateinamerikaner, die Profifußballer werden und damit ihrer Armut entfliehen wollen. Doch leider sind die Erfolgsgeschichten die Ausnahme: Angelockt von scheinbar lukrativen Angeboten, die ihnen skrupellose Spieler-Händler machen, endet so mancher junge Fußballer aus Übersee in unbedeutenden Klubs oder fristet sein Leben nach kurzen Verträgen in den Straßen Europas.

Berichte über Menschenhandel im Fußball passen so gar nicht zur Ideologie dieses Sportes, der sich als fair und leistungsorientiert ausgibt. In Wahrheit ist Fußball in diesen Dingen gar nicht „sportlich“, wenn man darunter eine Haltung der Ehrlichkeit und Redlichkeit versteht.

Wie kommt es dazu, dass ausgerechnet im Sport Menschen zur Ware werden? Geld, Erfolg und Ruhm sind die verlockende, die sichtbare Seite des Fußballgeschäfts. Für viele junge Spieler aus Afrika und Lateinamerika verheißt der europäische Fußball den Weg in ein neues Leben, weit weg von der Armut. Diese Hoffnung nutzen einige skrupellose Agenten aus und bieten den oft mittellosen Familien junger Fußballtalente an, die Reisekosten nach Europa zu übernehmen. Da die FIFA, die Internationale Föderation des Verbandsfußballs, den Transfer für Spieler unter 18 Jahren verbietet, fälschen korrupte Vermittler das Geburtsdatum ihrer jungen Klienten, um die notwendigen Papiere für sie zu erhalten.

In Europa angekommen, trainieren die afrikanischen oder südamerikanischen Jugendlichen in meist kleinen Vereinen. Wenn sie es nicht schaffen, einen Vertrag an Land zu ziehen, verlieren sie häufig ihr Visum, ihr Geld und schließlich ihre Agenten. Fern vom Leben eines gefeierten Fußballstars, finden sie sich unter Umständen komplett auf sich selbst gestellt wieder, ohne Job und manchmal auch ohne Dach über dem Kopf.

### Gut organisierter „Menschenhandel“

Der ehemalige Profifußballer Jean-Claude Mbvoumin aus Kamerun bezeichnet diese Praxis als „Menschenhandel“: Junge Afrikaner seien ökonomisch betrachtet die billigsten Nachwuchsspieler, sie böten das beste „Preis-Leistungs-Verhältnis“. Die Klubs würden sie kaufen, um sie später weiterzuverkaufen. Einige Vereine verpflichteten sehr junge Spieler nur, um sie zu testen. Wenn sie nach einigen Jahren Training in kleineren Klubs nicht ein außergewöhnliches Talent bewiesen hätten, würden ihre Verträge nicht erneuert.

Viele wollen trotzdem nicht zurück in ihre Heimat, fühlen sich als Verlierer. Nicht wenige werden kriminell, weil sie kein Einkommen haben. Frankreich sei die „erste Adresse für afrikanische Spieler“, so Mbvoumin. „Während der Saison 2005-2006 waren 48 Prozent in der französischen Liga Ausländer. Das Durchschnittsalter lag bei 18,6 Jahren.“

Doch Frankreich ist nicht das einzige betroffene Land. Ein dänischer Fußballklub wurde der FIFA gemeldet, weil er mit jungen Spielern aus Nigeria handelte. UEFA-Manager Lars-Christer Olsson sieht die Situation als alarmierend an und fordert spezielle Vorschriften für Agenten. Der französische EU-Abgeordnete Guy Bono (SPE) spricht von „heimlichen Immigrationskanälen“, dazu bestimmt, Trainingslager mit jungen Spielern zu versorgen, aus denen große Klubs ihre zukünftigen Stars rekrutieren.

### Sexarbeit oder Zwangsprostitution?

Neben dem Handel mit Fußball-Spielern findet ein weiterer ausgedehnter Handel mit Menschen statt, dieser nun mit Frauen: Rund um alle Fußball-Großereignisse kommt es zum Handel mit Prostituierten. Vor der WM 2006 in Deutschland war die Rede davon, dass mit ca. 40.000 Zwangsprostituierten zu rechnen ist. Die Polizei hat allerdings nur fünf Fälle dokumentiert. Über die Dunkelziffer kann allerdings nur spekuliert werden.

„Menschenhandel ist eine große Schande“ (Papst Benedikt, 2006), besonders wenn Frauen weltweit Opfer von Zwangsprostitution werden. Junge Frauen, vor allem aus Osteuropa, werden mit Täuschung, Drohung oder gar Gewaltanwendung in Austragungsländer von Fußball-Großevents gebracht und hier zu Prostitution gezwungen. Sie bezahlen ihren Traum vom besseren Leben teuer, wenn sie den Versprechungen



auf interessante Stellen und gutes Geld Glauben schenken. Und selbst diejenigen, die zur Arbeit in der Prostitution bereit sind, ahnen nichts von den entwürdigenden Bedingungen, wissen nichts davon, dass ihnen die Pässe abgenommen, sie eingesperrt oder unter ständiger Bewachung leben werden.

Eine andere Sicht auf diese Angelegenheit ist jene, hier nicht so sehr die Gefahr der Zwangsprostitution zu sehen, sondern Sexarbeit als eine (fast) normale Verdienstmöglichkeit wie andere auch zu betrachten. Organisationen migrantischer Frauen kritisieren, dass im öffentlichen Diskurs der „Zwangsprostitution“, die «Frau-Migrantin(aus Osteuropa)-Zwangsprostituierte» primär als Opfer dargestellt wird. Eine solche Perspektive verwische, dass nicht alle Osteuropäerinnen, die während eines Fußball-Großereignisses einreisen, Prostituierte sein würden und dass nicht alle Prostituierten aus Osteuropa Zwangsprostituierte sind. Und sie schränke durch die Viktimisierung eines ganzen Berufsstandes die Handlungsmöglichkeiten von Sexarbeiterinnen ein und behindere den Kampf um die Rechte und Anerkennung von Prostituierten. Dafür öffne sie so genannten sicherheitspolitischen Vorschlägen, die auf verschärfte Zulassungs- und Grenzkontrollen abzielen, Tür und Tor. Organisationen wie die Schweizer „cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit“ kritisieren, dass damit die Sicherheit weder von Prostituierten noch von Opfern von Menschenhandel verbessert wird. Sicherheit meine Sicherheit für «uns» «hier» – ob vor Hooligans oder «Zwangsprostituierten» spielt dabei keine Rolle. Es gehe aber nicht darum, die Prostituierten zu schützen.

### Abseits der Würde des Menschen

Abseits des Fußballrasens geht es nicht sehr sportlich zu, soviel steht fest. Vielmehr herrschen die gleichen Gesetze über den Wert und die Verkäuflichkeit der menschlichen Arbeitskraft wie anderswo auch. Das hat weniger mit dem Sport, als mit unserer Gesellschaft an sich zu tun. Der Tauschwert des Menschen wird weiterhin oft höher bemessen als seine unveräußerliche Würde. Nicht zuletzt, weil Respekt vor der Würde des Menschen nicht selbstverständlich ist, zählt sie zu den Fundamenten der Erklärung der Menschenrechte – und auch der christlichen Soziallehre. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1)

Gerald Faschingeder

#### Quellen:

[http://www.europarl.europa.eu/news/public/story\\_page/041-3965-064-03-10-906-20070309STO03964-2007-05-03-2007/default\\_de.htm](http://www.europarl.europa.eu/news/public/story_page/041-3965-064-03-10-906-20070309STO03964-2007-05-03-2007/default_de.htm); 19.3.2008

[http://www.ekd.de/aktuell\\_presse/pm86\\_2006\\_ekir\\_wm\\_zwangsprostitution.html](http://www.ekd.de/aktuell_presse/pm86_2006_ekir_wm_zwangsprostitution.html); 19.3.2008.

<http://www.cfd-ch.org/pdf/frieden/zwangsprostitution.pdf>; 19.3.2008.



## Abseits des vergessens

2008 ist in Österreich wieder ein „Jubiläumjahr“, aber diesmal besteht kein Anlass zum Jubel. Am 12. März jährte sich der Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland zum 70. Mal. 70 Jahre und noch so viel zu lernen, aufzuarbeiten und eines auf keinen Fall: Vergessen.

Manche sagen, 70 Jahre sei eine lange Zeit. Seitdem habe sich viel geändert. Land, Leute und die Welt ganz allgemein. „So etwas wie damals“ könne nicht noch mal passieren: Dass sich ein Land unter Jubel großer Teile seiner Bevölkerung einem anderen Land anschließt, dessen politische Grundpfeiler Menschenverachtung und Faschismus sind. Mittlerweile ist die Theorie, dass Österreich reines „Opfer“ war, das wider seinen Willen von Deutschland eingenommen wurde, zum Glück nicht mehr konsensfähig. Vielleicht ist es auch der zeitliche Abstand, die Tatsache, dass die meisten Täter/innen nicht mehr am Leben sind, die es leichter macht, sich Fehler der Vergangenheit einzugestehen. Die Belege, dass Hitler vom Großteil mit offenen Armen und Jubel begrüßt wurde, sind eindeutig und unwiderlegbar. Auch die katholische Kirche, allen voran Kardinal Theodor Innitzer, Erzbischof von Wien, sprach sich damals für den Anschluss aus und appellierte an alle Katholik/innen bei der nachträglichen Volksabstimmung am 10. April 1938 für einen Anschluss zu stimmen.

Der Rest ist Geschichte. Geschichte, aus der es zu lernen gilt. Um zu zeigen, dass man auch nach 70 Jahren noch nicht vergessen hat, und ein Zeichen zu setzen, sich gegen Faschismus und Nationalsozialismus auszusprechen, fand dieses Jahr, genau 70 Jahre nach dem Anschluss, die „Nacht des Schweigens“ statt, organisiert von der Katholischen Jugend und unter anderem auch von der Jungschar mitgetragen. In dieser Nacht wurden am Heldenplatz, dem Ort, wo 1938 zig Tausende Menschen Hitler zujubelten, 80.000 Kerzen entzündet in Gedenken der Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Einleitend wurden Reden gehalten und anschließend die Namen vieler Opfer an Wände projiziert und geschwiegen. Eines wurde aber auch klar: Schweigen allein reicht nicht aus, um Vergangenheit aufzuarbeiten und Präventionsarbeit zu betreiben, im Gegenteil. Gerade das Nicht-Schweigen im Alltag, gegen diskriminierende oder rassistische Übergriffe einzutreten und Zivilcourage zu zeigen, ist ein wichtiger Beitrag, den man leisten kann, um auf individueller Ebene zu demonstrieren, wofür man einsteht, und dass man die Greuelthaten des Nationalsozialismus weder vergessen hat, noch sie wieder zulassen würde. Denn Schweigen war in dieser Gedenknacht passend, aber zu viel wurde schon geschwiegen in den letzten Jahrzehnten. Im Nicht-Schweigen liegt die Herausforderung. Jeden Tag aufs Neue.

Clemens Huber

Im Juni findet in Österreich und in der Schweiz die Fußball-EM statt. Schon im Vorfeld wurde viel darüber diskutiert, ob die Geschäfte rund um diese Veranstaltung am Sonntag offen haben sollten. Befürworter/innen meinen z.B., dass die vielen Tourist/innen und Fans zu dieser Zeit auch am Sonntag einkaufen gehen wollen. Hingegen befürchten kritische Stimmen, dass dies nur ein Versuch sein soll, die Sonntagsöffnung in Österreich geltend zu machen – auch über die Fußball-EM hinaus. Einige Überlegungen und Informationen zum Thema Sonntagsöffnung findest du im folgenden Artikel.



## **Allianz für den freien Sonntag Österreich**

**Die österreichweite Allianz arbeitet daran, Bewusstsein für den sozialen Wert gemeinsamer freier Zeit zu schaffen und ihre Überzeugung politisch zu artikulieren. Themen wie die Sonntagsöffnung sollen in einen gesellschaftlichen Dialog überführt werden.**

Sonn- und Feiertage stellen für die meisten Menschen einen unverzichtbaren Wert dar. Dies gilt besonders für jene, die im kulturellen, religiösen, sportlichen, sozialen oder politischen Bereich tätig sind. Gemeinsame freie Zeit, wie sie in besonderer Weise im freien Sonntag zum Ausdruck kommt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität und fördert den gesellschaftlichen und familiären Zusammenhalt.

Dieser Wert der gemeinsamen freien Zeit ist heute umstritten. Der Staat zieht sich tendenziell aus seiner Verantwortung für dessen Schutz zurück. Die Ausweitung der Sonn- und Feiertagsarbeit in gesellschaftlich nicht notwendige Bereiche bedeutet einen gravierenden Einschnitt in das Gefüge der Gesellschaft. Menschen sollten demnach mit ihrer Erwerbsarbeit rund um die Uhr verfügbar sein, jederzeit einsetzbar sein im Handel und Tourismus, in industriellen Produktionsprozessen und in den verschiedensten Dienstleistungen. Diese Entwicklung reduziert den Menschen zur Arbeits- bzw. Kaufkraft. Gerade der gemeinsame arbeitsfreie Sonntag ist aber ein Zeichen, dass der Mensch mehr ist als Arbeitskraft und Konsument.

Die „Allianz für den freien Sonntag Österreich“ arbeitet daran, Bewusstsein für den sozialen Wert gemeinsamer freier Zeit zu schaffen. Seit der offiziellen Gründung am 3. Oktober 2001 sind bereits 54 Mitgliedsorganisationen in diesem Netzwerk zusammengeschlossen. Eine Auswahl der Mitglieder verdeutlicht, welcher Reichtum an Sichtweisen und Erfahrungen in der Allianz zusammenkommt. Neben den meisten christlichen Kirchen, Ordensgemeinschaften, dem ÖGB (=Österreichischer Gewerkschaftsbund) mit seinen Fachgewerkschaften zählen Organisationen wie beispielsweise das Wirtschaftsforum der Führungskräfte, alpine Vereine und Musikvereinigungen dazu. Koordiniert wird diese Nichtregierungsorganisation von der Katholischen Sozialakademie, einer kirchlichen Einrichtung mit gesellschaftspolitischem Auftrag. Darüber hinaus gibt es in allen Bundesländern regionale Sonntagsallianzen. Diese Vielfalt an Mitgliedern bei gleichzeitiger dezentraler Struktur macht ihre Stärke aus. Garantiert ist dadurch auch Kompetenz in Sachfragen sowie Sensibilität für anstehende Fragen und Probleme diverser Interessensgruppen.

Gemeinsam arbeitet die Allianz daran, ihre Überzeugung politisch zu artikulieren. Dabei ist die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit über gegenwärtige gesellschaftliche wie globale Trends besonders wichtig. Als Akteurin der Zivilgesellschaft versucht sie etwa die Sonntagsöffnung oder die Liberalisierung im Handel in einen gesellschaftlichen Dialog überzuführen und hier das Prinzip des Gemeinwohls stark zu vertreten.

Mag.a Christine Riegler,  
Kordinatorin der Allianz für den freien Sonntag Österreich,  
[www.freiersonntag.at](http://www.freiersonntag.at)

Weitere Beiträge zum Thema Jugendliche und freier Sonntag bietet das Dossier „ZEIT LEBENS ARBEITEN?“ (10/2007), dem der Artikel entnommen ist.

Weitere Informationen zum Dossier und Bestellung: <http://www.ksoe.at> oder 01-310 51 59.



## Übergang erstkommunion → Jungschar

Besonders in der Zeit der Kommunionvorbereitung haben viele Kinder engen Kontakt mit eurer Pfarre. Um Kinder für die Jungschar zu begeistern, ist diese Zeit also ideal. Da die Erstkommunionfeiern meist im Mai oder Juni stattfinden, ist die Zeit bis zum Herbst noch „eine halbe Ewigkeit“, in der die Jungschar oft schon wieder vergessen ist. Daher beginnt die Jungschar in vielen Pfarren schon im Mai oder es gibt 1-2 Spielenachmittage, an denen die Kinder euch und die Jungschar schon kennen lernen können. Die Kinder kennen sich dadurch schon besser und die Hemmschwelle zu kommen, ist geringer. Wenn du mehr über dieses Thema wissen willst, kannst du im Artikel „Nach der Erstkommunion geht's weiter“ (zu finden auf unserer Homepage <http://wien.jungschar.at/context>) weitere Ideen und Anregungen nachlesen.

xxx

Sandra Fiedler

## Schneewittchen und die sieben Zwerge eine Idee für die Gruppenleiter/innen-Runde

In den letzten Wochen vorm Lager heißt es für alle Gruppenleiter/innen, Spiele vorzubereiten, und bei so manchen erwacht dabei die Erinnerung, wie es denn war, als die Spiele noch für sie vorbereitet wurden. Um dieser Erinnerung ein wenig Leben einzuhauchen, könntest du ein Nachtgeländespiel für deine Gruppenleiter/innen vorbereiten: „Schneewittchen sucht die sieben Zwerge“. Schneewittchen hat ihre Zwerge verloren und nun bittet sie, ihr bei der Suche zu helfen. Zur Erleichterung gibt jeder verschwundene Zwerg Laute von sich: Der eine schnarcht, der andere rülpst, ein weiterer redet im Schlaf und so weiter. Dazu teilt sich die Gruppenleiter/innen-Runde in zwei Gruppen. Die eine hilft suchen und die andere sind die zu suchenden Zwerge. Entweder werden alle gefundenen Zwerge zu Schneewittchen gebracht und dann wechseln die Gruppen oder jede/r, der/die einen Zwerg findet, tauscht mit ihm die Rolle. Als besonderen Gag kannst du das Geländespiel in den Tagen des Lageraufbaus einplanen – als gemütlichen Einstieg ins Lager.

xxx

Sandra Fiedler

[wien.jungschar.at/context](http://wien.jungschar.at/context)

## ein „Amt“ zu vergeben

Auch Pfarrverantwortliche hören irgendwann mit der Jungschar-Arbeit auf. Wenn das absehbar ist, sollten sie sich rechtzeitig überlegen, wer ihr Amt übernehmen könnte und wie die Übergabe gestaltet sein soll, damit sie reibungslos stattfinden kann. Dafür ist es eine gute Möglichkeit, z.B. ein halbes Jahr lang gemeinsam pfarrverantwortlich zu sein, um dem/der Neuen zu zeigen, was alles zu tun ist, und erste Erfahrungen im „geschützten Rahmen“ gesammelt werden können. Hierbei ist es aber als „altgediente/r Pfarrverantwortliche/r“ wichtig, besonders auf die nötige Distanz zu achten – wo ist man noch Unterstützung und wo mischt man sich unnötig ein. Da jede/r seinen/ihren persönlichen Stil hat, wird sich auf jeden Fall etwas ändern. Das kann bereichernd sein, frischen Wind in die Gruppenleiter/innenrunde bringen und vielleicht auch einen Motivationsschub bei den Gruppenleiter/innen verursachen.

Angehende Pfarrverantwortliche bitten wir, sich im Jungschar-Büro anzumelden. Sie erhalten dann nicht nur regelmäßig **context**-Themenhefte zugeschickt, sondern auch das **context** „Anfangen“, das zahlreiche praktische Tipps zum Tun als Pfarrverantwortliche/r enthält.

Einen Artikel zum Thema „Neu als Pfarrverantwortliche/r anfangen“ findest du auf der Homepage unter [http://www.jungschar.at/praxis/qlrunde/pva\\_neuepva.htm](http://www.jungschar.at/praxis/qlrunde/pva_neuepva.htm).

xxx

Sandra Fiedler



## Ein Tag mit BÜSE im neuen Jung



Seit März 2008 ist das Jungschärbüro wieder zurück am Stephansplatz in den neu renovierten Räumen. Auch BÜSE, unser Büro-Sekretär, ist natürlich mit übersiedelt: Er führt euch heute durchs neue Jungschärbüro!



Also: Du gehst links am Stephansdom bei den Fiakern vorbei und durch den Durchgang Stephansplatz 6 durch. Auf der Stiege 2 fährst du mit dem Lift in den 5. Stock, dann sind es nur noch ein paar Stufen hinauf in den 6. Stock...

Herzlich Willkommen im Jungschärbüro!



Gruppenstunden, Gruppentänze, Gottesdienstmodelle... BÜSE kennt sich perfekt mit den Behelfen im Büro aus und berät dich gerne! Wenn du Ideen für Gruppenstunden oder das Lager suchst – komm einfach vorbei!

Wenn du deine neue Adresse bekannt geben magst, dich für eine Veranstaltung anmelden willst oder einfach eine Frage hast, dann erreichst du uns per mail oder über die Homepage!



Wenn du nicht im Jungschärbüro vorbeikommen kannst, dann freut sich BÜSE immer über einen Anruf, bei dem er dir gerne bei deinen Anliegen weiterhilft!



Immer wieder kommen Gruppenleiter/innen zum Plaudern ins Büro oder, um sich bei Gruppenstunden, schwierigen Situationen mit Kindern u.v.m. beraten zu lassen.

BÜSE, du hältst das Buch ja verkehrt herum!

Wenn im Büro gerade nicht viel los ist, dann schmökert BÜSE gerne in einem Buch aus der Jungschärbibliothek – die Bücher kannst du dir gerne gratis ausborgen!



# Jungscharbüro!

Gemeinsam mit BÜSE arbeiten noch 10 andere Leute im Jungscharbüro, die dir natürlich genauso gerne wie BÜSE weiterhelfen!



Was BÜSE tatsächlich so den ganzen Tag im Büro macht...

Wir freuen uns auf einen Besuch, auf einen Anruf oder ein Mail von dir!

#### Unsere neue Adresse:

Katholische Jungschar Wien  
Stephansplatz 6/6.18  
1010 Wien  
Tel. 01/ 51 552-3396  
Fax. 01/ 51 552-2397  
E-Mail: [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)  
<http://wien.jungschar.at>

#### Öffnungszeiten:

Mo geschlossen  
Di, Mi 9-17 Uhr  
Do 13-19 Uhr  
Fr 9-13 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

## fehlt dir was? wir kommen vorbei!

Das Sommersemester hat begonnen und es ist wieder einmal an der Zeit, neue Motivation und neue Ideen für die Arbeit in der Jungschar zu sammeln? Dann ist ein Pfarrbesuch an dieser Stelle genau das Richtige.

Wir besuchen dich und deine Gruppenleiter/innen-Runde in der Pfarre und arbeiten zu einem ausgewählten Thema. Vor Ort und im direkten Gespräch können wir speziell auf eure Wünsche und Bedürfnisse eingehen, euch bei Problemen unterstützen oder neue Impulse für die Arbeit mit den Kindern geben. Wenn du uns einlädst, gestalten wir – zu welchem Thema auch immer – einen Abend oder einen Nachmittag. Fade oder trockene Vorträge sind dabei ausgeschlossen.

#### Wie kommst du zu einem Pfarrbesuch?

1. Ihr sucht euch in der Gruppenleiter/innenrunde ein Thema aus, das euch besonders spannend erscheint. Überlegt euch, was ihr von uns wollt, braucht oder erwartet – je genauer ihr uns das sagen könnt, umso besser können wir euren Erwartungen entsprechen.

2. Macht euch 3 mögliche Termine aus und meldet euch möglichst früh, mindestens aber vier Wochen vor den gewünschten Terminen im Jungscharbüro. Hier kannst du dich für einen Pfarrbesuch online anmelden: <http://wien.jungschar.at/anmeldungen/pfarrbesuche.htm>.

Übrigens: Ein Pfarrbesuch kostet natürlich nichts!

#### mögliche Themen für Pfarrbesuche

Das Thema könnt ihr natürlich frei wählen. Hier findest du ein paar Anregungen:

#### Spielen in der Kindergruppe

Als Gruppenleiter/in kann man nie genug Spiele kennen. Gute Gruppenspiele ermöglichen gemeinsamen Spaß und ein aktives Miteinander. Bei diesem Pfarrbesuch probieren wir Spiele aus und widmen uns Fragen wie: Was sind gute Spiele? Gibt es schlechte Spiele? Worauf muss ich achten, wenn ich mit Kindern spiele?

#### Meine Rolle als Gruppenleiter/in

Bei diesem Pfarrbesuch geht es um den Erfahrungsaustausch in der Gruppenleiter/innenrunde. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Was für ein/e Gruppenleiter/in möchte ich eigentlich für meine Kinder sein?
- Was gelingt mir als Gruppenleiter/in besonders gut?
- Wie kann ich Grenzen so setzen, dass es für mich und meine Kinder ok ist?

#### Schwierige Kinder, schwierige Situationen

Schwierige Situationen mit Kindern kennen wohl alle, die mit Kindern zu tun haben. Hier ist u.a. Platz für folgende Fragen: Was ist ein „schwieriges“ Kind? Wie kann ich in schwierigen Situationen handeln? Außerdem habt ihr die Möglichkeit, konkrete Fälle aus euren JS-Stunden zu besprechen, Lösungswege zu erarbeiten und auszuprobieren.

#### Lager

Ihr wollt in der Gruppenleiter/innenrunde nachdenken, wie ihr das Zusammenleben mit den Kindern am Lager (neu) gestalten könnt? Ihr sucht neue Programmideen? Ihr wollt überlegen, wie Kinder sinnvoll bei der Lagergestaltung mitbestimmen können? Rund ums Lager gibt es Themen, bei denen es immer wieder zu Konflikten im Team kommt? Dann ist dieser Pfarrbesuch der richtige für euch!

# spiele für viele

## ideen und anregungen für großgruppenspiele

Bei einem Spielefest, auf einem Lager oder bei anderen Aktionen, bei denen viele Kinder zusammenkommen, erscheint es oft nahe liegend, eine bunte Mischung aus verschiedenen Stationen anzubieten, die die Kinder einzeln oder in kleineren Gruppen besuchen. Es ist aber genauso gut möglich, einen Teil der Zeit oder die ganze Veranstaltung gemeinsam mit Spielen zu gestalten. Wie das gehen kann, erfährst du in diesem Artikel.

### anlässe zum spielen

Alle Gelegenheiten, bei denen Kinder zusammenkommen, können ein guter Grund sein, gemeinsam zu spielen.

Am Ferienlager kennen die Kinder einander am Beginn oft (noch) nicht so gut. Spiele helfen den Kindern dabei, unkompliziert miteinander in Kontakt zu kommen, Gemeinsamkeiten herzustellen und durch das gemeinsam Erlebte am Lager Beziehungen zu anderen Kindern zu knüpfen.

Auf einem Spielefest verbringen die Kinder meist einige Stunden miteinander. Auch hier ermöglichen Spiele eine einfache Kontaktaufnahme und tragen dazu bei, miteinander Spaß zu haben.

### worauf achten?

Die Auswahl der Spiele ist von großer Bedeutung: Eine Bandbreite an verschiedenen Spielen (ruhig – bewegt, leise – laut, ...) ist wichtig, damit für alle Kinder etwas dabei ist und sich jede/r angesprochen fühlt. Außerdem bringt es Abwechslung und verhindert so Langeweile.

Verzichtet bewusst auf Spiele, die auf Kosten Einzelner oder einer Gruppe gehen. Dadurch können sich die Kinder besser auf die Spiele einlassen und mitmachen, ohne Angst haben zu müssen, evtl. ausgelacht zu werden.

Wähle Spiele aus, die du kennst, die du auch schon selbst ausprobiert hast (oder z.B. gemeinsam mit anderen Gruppenleiter/innen ausprobiert) und die du magst. Dadurch fällt dir das Erklären und Anleiten des Spiels leichter. Überleg dir vorher, wie du das Spiel erklären möchtest (Magst du Requisiten oder Verkleidungen verwenden, die motivierend wirken? Welche Spielgeschichte möchtest du erzählen?..).

Um den Spielverlauf positiv zu beeinflussen, ist es hilfreich und notwendig, dass mehrere Gruppenleiter/innen oder andere Jugendliche/Erwachsene mitspielen. Je mehr Kinder, desto mehr Personen werden benötigt (z.B. sind bei rund 50 Kindern 4 bis 6 Personen sinnvoll). Diese haben die Aufgabe, das Spielklima positiv zu beeinflussen und die Kinder zu unterstützen. (Probleme beim Spielen entstehen oft, weil Kinder die Spielregeln nicht ganz oder anders als geplant verstanden haben.) Gemeinsam kann eine Spielerklärung auch ansprechender gestaltet werden.

Wenn viele Kinder gemeinsam spielen, ist es wichtig zu schauen, dass alle Kinder daran Spaß haben, d.h. gerade auf ruhigere Kinder ein Auge zu haben und zu schauen, ob vielleicht ein Kind am Rand steht usw.

### was sollen wir spielen?

#### Spiele für viele

Viele Spiele, die Kindern in der Gruppenstunde Spaß machen, sind auch mit vielen Kindern gut spielbar.

Hier nur einige Beispiele: Goofy, Hilfe, Sesselminimalspiel, Versteinern, Datenverarbeitung, Rosa Frau, Rangierbahnhof, Verfolgen – diese Spiele findest du alle in der Spielemappe. Diese Liste kann nahezu endlos fortgesetzt werden. Außerdem sind auch Spiele wie „Jack sitzt in der Küche“ oder andere Sing- und Schreispiele gut verwendbar.

#### Begrüßungsspiel

Dieses Spiel eignet sich gut für den Anfang. Zur Musik bewegen sich alle Kinder durch den Raum. Verstummt die Musik, sagt der/die Spielleiter/in, auf welche Art, wir einander begrüßen z.B. Händeschütteln, Knie an Knie, zuwinken, knicksen,...). Haben die Kinder möglichst viele andere auf diese Art begrüßt, dreht der/die Spielleiter/in die Musik wieder auf und es bewegen sich wieder alle durch den Raum.

#### Datenverarbeitung

Dieses Spiel zählt zu den Kennenlernspielen, bei denen die Kinder auch etwas übereinander erfahren. Z.B. am Beginn einer Gruppe oder am Jungscharlager helfen solche Spiele, um sich in der Gruppe leichter zurecht zu finden.

Bei Datenverarbeitung soll sich die Gruppe nach einem bestimmten, vorher vereinbarten Merkmal in einer Reihe oder in Gruppen ordnen. Wenn es also etwa um das Alter der Kinder geht, steht das jüngste Kind an einem Ende der Reihe und das älteste Kind an dem anderen Ende. Geht es um die Anzahl der Geschwister, so stellen sich alle Kinder, die z.B. Einzelkinder sind, zusammen. Stehen alle Kinder in der Reihe bzw. in der Gruppe, kann jedes sein Alter bzw. die Anzahl an Geschwistern nennen. Weitere Fragen, nach denen sich die Gruppe sortieren kann: Lieblingstiere, Haarlänge, wie vieltes Lager, usw.

Wichtig ist, sich anzuschauen, ob bei der geplanten Anzahl von Mitspieler/innen die Spielregeln passen oder ob das Spiel angepasst werden sollte, zum Beispiel:

Beim Spiel Hilfe kann die Zahl der Fänger/innen an die Zahl der Kinder angepasst werden – wichtig ist, dass die Kinder in Bewegung bleiben, aber nicht durch zu viele Fänger/innen gestresst werden. Wenn ihr während des Spielens merkt, dass noch Fänger/innen benötigt werden, so könnt ihr diese leicht einführen (die Fänger/innen haben ein Attribut, z.B. ein rotes Tuch, und werden dadurch leicht erkannt), genauso kann auch die Anzahl der Fänger/innen während des Spiels reduziert werden.



### Tänze für viele

Neben Spielen bieten sich auch Tänze für eine Aktion mit vielen Kindern an. Wichtig ist, dass die Schritte leicht und schnell erlernbar sind! Hierfür bieten sich Gruppentänze wie Popcorn, Pata Pata (zu finden auf der Gruppentanz-CD), Macarena aber auch eine Polonaise zum Warmwerden an.

### Fallschirmspiele für viele

Bei den meisten Kindern sind auch Spiele mit einem Fallschirm beliebt (diesen kannst du z.B. bei der Diözesansportgemeinschaft ausborgen – Adresse siehe Ende des Artikels).

Mit einem Fallschirm können wilde Wellen erzeugt, Bälle geworfen und gerollt oder das Tuch auf und nieder geschwungen werden. Außerdem gibt es auch eine Vielzahl an Spielen, die ihr ausprobieren könnt, wie z.B.:

### Alle Kinder, die...

Die Kinder hocken rund um das Fallschirmtuch und halten es mit den Händen am Boden. Der/die Spielleiter/in überlegt sich ein Kriterium, z.B. ich mag Eis, und ruft „Alle Kinder, die Eis mögen, wechseln den Platz“. Daraufhin stehen alle Kinder auf und heben die Arme in die Höhe, damit auch der Fallschirm nach oben geht. „Jene Kinder auf die das Kriterium (in diesem Fall Eis zu mögen) zutrifft, laufen unter dem Tuch durch und suchen sich auf der anderen Seite einen neuen Platz. Sind alle Kinder wieder draußen, hocken sich wieder alle auf den Boden und eine neue Runde mit einem neuen Kriterium beginnt. Achte darauf, dass jedes Kind mindestens einmal drankommt.

### Krokodil

Alle sitzen mit den Beinen unter dem Fallschirmtuch und machen Wellen mit dem Tuch. Ein Kind ist das Krokodil und „schwimmt“ unter dem Tuch. Wen es am Fuß berührt, der/die wird ebenfalls zum Krokodil und „verschwindet“ unter dem Tuch. Das Spiel ist beendet, wenn alle Kinder zu Krokodilen geworden sind.

### Fisch und Fischer/in

Ein bis zwei Kinder sind Fischer/innen und bewegen sich vorsichtig auf dem Fallschirmtuch auf allen vieren. Mehrere Kinder sind Fische und bewegen sich unter dem Tuch. Alle anderen Kinder halten das Fallschirmtuch und machen Wellen. Die Fischer/innen versuchen nun, die Fische zu fangen. Wurde ein Fisch gefangen, kommt er unter dem Tuch hervor und macht Wellen. Eine Runde ist beendet, wenn alle Fische draußen sind, dann werden neue Fische und Fischer/innen gesucht.

Ideen für Fallschirmspiele mit Bällen findest du in diesem **kumquat** im Artikel „Rund um den Ball“ auf Seite 10.

### Traut euch!

Wer noch nie mit 50 oder 100 Kindern gleichzeitig gespielt hat, kann sich das oft schwer vorstellen. Eine einfache Möglichkeit ist, z.B. nur zu Beginn oder am Ende einer Veranstaltung einige Spiele gemeinsam zu spielen und dann wie gewohnt in Kleingruppen bei Stationen weiterzumachen.

Genauso ist es möglich, eine ganze Spielaktion in eine Spielgeschichte einzukleiden und die gesamte Zeit gemeinsam zu spielen.

Christina Schneider

Die Spielemappe enthält über 200 Spiele, von denen viele auch für große Gruppen geeignet sind. Die Spielemappe, die Videos „Sing- und Schreispiele“ sowie die Gruppentanz-CDs erhältst du im JS-Büro oder unter [www.jungcharshop.at](http://www.jungcharshop.at). Die Kosten dafür sollte deine Pfarre übernehmen.

„new games – die neuen spiele“, so heißt ein Buch, das zahlreiche Anregungen für Spiele mit 12, 24 oder noch mehr Mitspieler/innen enthält. Das Buch kannst du dir gratis im JS-Büro ausborgen.

Fallschirme gibt es z.B. bei der Diözesansportgemeinschaft zum Ausborgen: Stephansplatz Stg.2/1.St., 1010 Wien, 01/51 552-3301, [ka.dsg@edw.or.at](mailto:ka.dsg@edw.or.at), [www.dsg-wien.at](http://www.dsg-wien.at)

## Einander fremd? Integration als Thema der Kinder- und Jugendliteratur

Zum Jahr des interkulturellen Dialogs erscheint in diesem Frühjahr unter dem Titel „Einander fremd? Integration als Thema der Kinder- und Jugendliteratur“ eine neue themenspezifische Buchliste der STUBE (Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur), einer Einrichtung der Erzdiözese, die auch regelmäßig Buchtipps für das **kumquat** fasst – in diesem **kumquat** auf Seite 9 zu finden.

„Einander fremd?“ enthält Buchempfehlungen rund um Themen des sozialen Miteinanders, der Multikulturalität und Multireligiosität, zu Fragen der Integration behinderter, älterer oder ausgegrenzter Menschen in Kinder- und Jugendbüchern.

60 ausgewählte Bücher, die diesen Themenbereich engagiert und künstlerisch umsetzen, werden ausführlich vorgestellt. Die Bandbreite reicht dabei von Bilderbüchern für die Aller kleinsten bis hin zu Jugendromanen, Zitate aus den Texten und illustrative Kostproben vermitteln konkrete Eindrücke.

Die Liste ist ab sofort auf <http://www.stube.at> oder per E-Mail an [stube@stube.at](mailto:stube@stube.at) bestellbar.



# Lust, auf Grundkurs zu fahren?

**Eva und Andrea waren im Sommer 2007 (mit 87 weiteren Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen) auf der Burg Wildegg auf Grundkurs. Sie erzählen, was sie von ihrem Grundkurs mitgenommen haben bzw. welche Auswirkungen der Kurs auf ihr Tun mit den Kindern gehabt hat.**

## Was mir alles zum Grundkurs einfällt?

Also, erstens: Ein Wahnsinn, dass das schon wieder 10 Monate her ist.

Und zweitens, was euch wahrscheinlich viel mehr interessiert: Was mir der Grundkurs für die letzten 10 Monate gebracht hat. Da wären einmal die vielen Spiele, Tänze und Methoden, die ich in der Methodenwerkstatt und beim Spielen mit den anderen Grundkursteilnehmer/innen kennen gelernt habe. (Dazu muss ich sagen, dass es wirklich sehr lustig ist, wenn 30 Leute im Burghof von Wildegg „Virus“ spielen oder Stofftiere hin und her werfen.) Einige der Spiele habe ich mit meiner Jungschargruppe ausprobiert und nahezu alles hat ihnen sehr gut gefallen – und meine Kinder sind nicht leicht zu begeistern. Aber auch die „Vorträge“ (ich will’s mal so nennen, auch wenn es ein bisschen sehr nach Schule klingt) über Dinge, die man als Gruppenleiter/in wissen sollte – wie denken Kinder, warum reagieren sie, wie reagieren sie, wie gehe ich als Leiterin mit Ängsten und Wünschen der Kinder um etc... – waren hilfreich und sehr interessant gestaltet. Und nicht zuletzt habe ich am Grundkurs einige neue Freunde

gefunden, die ich auch nach 10 Monaten noch ab und zu sehe und mit denen man super (unter anderem) über die Jungschar plaudern kann.

Also, alles in allem: Der Grundkurs hat mir viel Spaß gemacht und war eine gute Grundlage für das vergangene Jahr.

Eva Grundschober,  
Gruppenleiterin in Baumgarten



Es ist schon wieder fast 8 Monate her, seit ich den Grundkurs auf der Burg Wildegg besucht habe. Seitdem hat sich unendlich viel getan. Sowohl bei meinen beiden Jungschargruppen, als auch bei mir selbst.

Ich leitete schon vor dem Kurs 2 Gruppen und habe mich immer gut auf die Stunden vorbereitet. Ich hatte sogar schon einige Behelfe gekauft. Aber ich konnte zu vielen JS-Stunden den Zugang nicht wirklich finden. Manches erschien mir nicht so praktisch, andere Vorschläge und Spiele kamen mir langweilig vor oder ich konnte sie mir überhaupt nicht vorstellen. Dann meldete ich mich zum Kurs an und die große Wende nahm ihren Lauf.

Alles wurde lebendig. Wir probierten sehr viele Methoden selbst aus, wir schlüpfen in verschiedene Rollen, wir spielten, wir lernten die Gruppentänze,... Seither sind meine JS-Stunden lebendiger geworden und ich fühle mich selbst integrierter in der Gruppe als vorher. Durch die guten Tipps bezüglich Jahresplanung/Stundenplanung etc. spare ich auch viel Vorbereitungszeit. Es war eine ganz, ganz tolle, intensive Woche. Ich kann den Kurs nur jedem empfehlen.

Andrea Rettl,  
Gruppenleiterin in Alland



Auch heuer finden im Sommer vier Grundkurse statt. – Auf einem Grundkurs erfährst du viel Wissenswertes und Praktisches für dich als Leiter/in einer Kindergruppe. U.a. beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- Meine Aufgabe als Gruppenleiter/in in der Gruppe
- Was brauchen Kinder von uns
- Spielen mit Kindern
- Warum sind Kinder aggressiv?
- Wovor fürchten sich Kinder?
- Was kann ich in Gruppenstunden alles machen?
- Was mache ich bei Konflikten in der Gruppe?

Auf dem Kurs kannst du viele Methoden und Spiele für die Gruppenstunde selbst ausprobieren – der Austausch und Spaß mit anderen Gruppenleiter/innen kommt nicht zu kurz!

Der Kurs eignet sich für jene Menschen, die noch gar keine oder erst seit kurzem eine Gruppe leiten – aber auch für Gruppenleiter/innen, die schon länger dabei sind, gibt es neue Impulse für sich selbst und die Arbeit mit der Kindergruppe.

- 1. Grundkurs: 19. – 25. Juli 2008**
- 2. Grundkurs: 2. – 8. August 2008**
- 3. Grundkurs: 9. – 15. August 2008**
- 4. Grundkurs: 16. – 22. August 2008**

Ort: Burg Wildegg, 2397 Sittendorf  
Kosten: 140,- Euro. Die Kosten sollten (laut Diözesangesetz) von deiner Pfarre übernommen werden!  
Eine Teilnahme am Kurs ist ab 16 Jahren möglich.

Wenn du noch Fragen hast, melde dich im Jungscharbüro ([dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at) oder 01/ 51552-3396)! Nähere Informationen bekommst du auf unserer Homepage <http://wien.jungschar.at> – hier kannst du dich auch online anmelden.

# spiel mit! die spieleleiste

„Spiele, bei denen wir etwas herstellen“ heißt die Kategorie G der Spielemappe der Jungschar Wien. Hier findest du verschiedenste Spiele, bei denen das gemeinsame Tun mit Materialien im Vordergrund steht. Meistens geht es nicht darum, am Ende eine Bastellei im klassischen Sinne zu erhalten, sondern einfach Spaß am Spielen zu haben.

Hier soll dir eine kleine Auswahl an Spielen einen kurzen Einblick in die Kategorie geben. Die Spielemappe erhältst du um 10,90 Euro im Jungscharbüro.

Viele dieser Spiele haben zum Ziel, dass sich eine Gruppe besser kennen lernt und Gemeinsamkeiten herausfinden kann.

Beim Spiel „Wir sind so“ könnt ihr Eigenschaften und Charakteristika eurer Gruppe herausfinden und diese kreativ umsetzen. Was ihr dabei gestaltet, könnt ihr nachher verwenden, um euch bei einer JS-Messe, einer Veranstaltung, bei einem Elternabend oder einfach im Schaukasten oder im Jungscharheim zu präsentieren und vorzustellen:

## Wir sind so

*Material: Photoapparat, Packpapier*

Die Kinder überlegen sich, welche Gemeinsamkeiten sie herausfinden könnten, z.B.: Welche Gruppenmitglieder sind Langschläfer/innen, Leseratten, Schwimmbegiertere,...?



Dann stellen sich z.B. alle Langschläfer/innen zusammen, stellen dar, was die entsprechende Eigenschaft oder das entsprechende Interessensgebiet ist, und lassen sich fotografieren. Die Kinder mit dieser Gemeinsamkeit können sich auch hinter einen großen Bilderrahmen, den ihr aus Packpapier gebastelt habt, stellen. Natürlich können dabei auch kleine Gruppen oder einzelne Kinder fotografiert werden, wenn sie spezielle Eigenschaften oder Interessen haben. Hier ist es wichtig, dass der/die Gruppenleiter/in besonders gut darauf achtet, dass jedes Kind fotografiert werden kann. Die fertigen Fotos könnt ihr auf einen Packpapierbogen kleben. Um jedes Foto wird dann ein Rahmen gezogen, unter den die Eigenschaften und Interessen geschrieben werden.

Beim Spiel „Blinde/r Maler/in“ sind das Ergebnis Bilder, die nur entstehen können, wenn zwei zusammenarbeiten:

## Blinde/r Maler/in

*Material: Papier, Schreibzeug*

Es werden Paare gebildet, diesen stehen Papier und Schreibzeug zur Verfügung. Gemeinsam machen sich die Partner/innen ein Motiv aus, das gezeichnet werden soll, z.B. ein Elefant, ein Auto,... Nun schließt ein Kind die Augen. Das andere Kind sagt nun dem Kind, das die Augen geschlossen hält, an, wie es zeichnen soll, sodass am Schluss das vereinbarte Motiv am Blatt zu sehen ist, z.B. „Jetzt einen Bogen nach links“, „Knapp rechts daneben einen Punkt“,... Dann wird gewechselt. Am Schluss können alle Bilder aufgehängt und gemeinsam betrachtet werden. Variante: Das Kind mit den geschlossenen Augen weiß vorher nicht, welches Motiv es malt.

Einige Spiele ergeben am Schluss Fotografien, Texte, Comics oder Fotogeschichten, die an den Spaß beim Spielen erinnern, wie z.B. bei „Fotogeschichte“. Diese Dinge eignen sich besonders gut für ein Gruppenalbum, bei dem es spannend sein kann, sich die Ergebnisse nach einiger Zeit wieder gemeinsam anzuschauen.

## Fotogeschichte

*Material: Bilder, Fotos, Ansichtskarten, Zeitungsausschnitte*

Bei diesem Spiel geht es darum, aus Bildern, Fotos, Ansichtskarten, Zeitungsausschnitten,... eine Bildgeschichte zusammenstellen. Wichtig ist, dass du genügend Material bereitstellst. Die Kinder teilen sich in Kleingruppen und versuchen, mit den vorhandenen Materialien eine Bildgeschichte zu erfinden. Es ist auch möglich, dass die Bildgeschichte zu einem Thema gestaltet wird. Wenn alle Gruppen fertig sind, stellen sie einander die Bildgeschichten vor. Variante: Die Kinder können den einzelnen Bildern Titel geben oder Sprechblasen dazu malen.

Johannes Kemetter

## Hallo und baba!

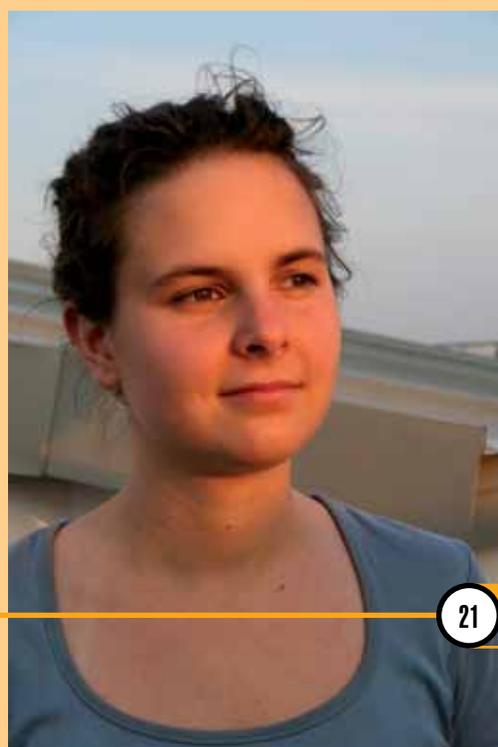
Nach 3,5 Jahren im Büro und einem guten Jahr in der Diözesanleitung verabschiede ich mich. Nicht, weil es schon Zeit geworden ist aufzuhören oder mir die Arbeit nicht mehr getaugt hat, sondern weil sich eine neue Herausforderung angeboten hat, die mich sehr reizt.

In der Diözesanleitung und im Büro habe ich sehr viele „soft skills“ erworben, die ich in meinem neuen Job im Zentrum für Theologiestudierende gut brauchen werde. Auch aus den zahlreichen Begegnungen mit euch bei Workshops oder auf der Burg habe ich mir sehr viel mitnehmen können.

Neben der Beendigung meines Studiums und den 30 Stunden pro Woche im Zentrum für Theologiestudierende werde ich weiterhin bei manchen Veranstaltungen und auf der Burg sein, z.B. bei Grundkursen oder in den Arbeitswochen, ich bin also nicht „weg“!!

Alles Gute für eure Arbeit in den Pfarren und für euren Weg,

Sabine Kräutelhofer



# auf der suche nach mister x

## ein stadtgeländespiel für wien

### Hintergrund

Die Möglichkeiten, sich in der Stadt körperlich zu betätigen und so richtig auszutoben, sind meist eher begrenzt und manchmal auch gar nicht vorhanden. Dass es in der Stadt aber auch Möglichkeiten gibt, zusammen mit den Kindern Abenteuer zu erleben, zeigt die „Suche nach Mister X“ – einem Stadtgeländespiel, das in Anlehnung an das Brettspiel „Scotland Yard – Suche nach Mister X“ entstanden ist. Es soll einerseits den Kindern die Gelegenheit bieten, ihre Stadt besser kennen zu lernen, und andererseits eine spannende Aktion für die ganze Gruppe sein.

Dieses Spiel ist für Wien konzipiert und dauert ca. einen Nachmittag lang. Wenn ihr nicht in Wien wohnt, könnt ihr vielleicht einmal zusammen einen Ausflug machen und die Stadt erkunden. Die „Suche nach Mister X“ wurde schon von einigen Pfarren gespielt und wird immer wieder verändert und weiterentwickelt. Hier soll eine erprobte Variante dieses Spiels ganz vorgestellt werden. Am Schluss findest du noch Ideen für andere Varianten.

### aufbau

Als Agent/innen versuchen die Kinder, Informationen darüber zu bekommen, wo sich das Hauptquartier von Miss Z, der Ober-Gaunerin, die seit Jahren die Stadt unsicher macht, befindet.

Glücklicherweise gibt es in den Reihen von Miss Z einen Informanten, der bereit ist, gegen Bezahlung Hinweise auf den Aufenthaltsort seiner Chefin herauszurücken. Da dieser Mister X aber ständig befürchten muss, dass ihm jemand auf die Schliche kommt, ist er dauernd unterwegs und deshalb nicht gerade leicht zu finden.

### material

- Ausweise: Kartonstücke (A6), Bucheinbinde-Folie, Stifte, evtl. Fotos der Kinder, Locher, Schnüre oder Sicherheitsnadeln
- Agent/innen-Gruppen: Fahrscheine (für das ganze Netz) für jedes Kind, leerer Kreuzworträtsel-Raster, Handy, Nummer der Telefonzentrale, so viele Spielgeld-Münzen wie es (Rätsel-)Wörter gibt, Plan des öffentlichen Verkehrsnetzes auf dem das „Spielfeld“ markiert ist, Trinkflaschen
- Telefonzentrale: Handy, Liste aller Telefonnummern, leerer Kreuzworträtsel-Raster, Plan
- Mister X: Netzfahrschein, Zettel mit Rätsel-Wörtern, Handy, Nummer der Telefonzentrale, Plan

### Einstieg:

Um besser in die Rolle eines/r Agent/in hineinschlüpfen zu können, bastelt sich jedes Kind einen Ausweis, auf dem der Name, besondere körperliche Merkmale, spezielle Fähigkeiten, usw. vermerkt sind (z.B.: Agent Naseweis, auf der linken Schulter Sommersprossen in Form eines Fragezeichens, kann außerordentlich gut verschiedenste Krankheiten vorspielen).



Wenn ihr eure Ausweise mit einem Foto (oder auch einer Zeichnung) versehen habt, könnt ihr sie mit einer selbstklebenden Bucheinbinde-Folie „einschweißen“ und sie euch anstecken oder umhängen. Dazu locht ihr die Ausweise einfach ein Mal und fädelt entweder eine Schnur oder eine Sicherheitsnadel durch. Dann fahrt ihr am besten alle gemeinsam von eurer Pfarre zu dem Punkt, von dem aus ihr das Spiel starten wollt (z.B. zum Stephansplatz).

### Ablauf:

Die Kinder bilden drei bis fünf Gruppen, wobei die Gruppengröße egal ist. Jede Gruppe bekommt einen leeren Kreuzworträtsel-Raster, ein Handy, die Nummer der Telefonzentrale, Münzen und einen Plan des öffentlichen Verkehrsnetzes (wobei das „Spielfeld“ begrenzt werden sollte, z.B. 1) in Wien nur innerhalb der U4/U6-Runde nur U-Bahn oder 2) nur am Ring und im 1. Bezirk U-Bahn und Straßenbahn, evtl. auch Autobus).

Die Agent/innen-Gruppen starten ca. 15 Minuten nach Mister X von einem zentralen Punkt aus in unterschiedliche Richtungen. Sowohl die Agent/innen-Gruppen als auch Mister X dürfen immer nur eine Station weit fahren und müssen dann aussteigen.

Die Telefonzentrale erfährt jede ¼-Stunde den aktuellen Standort von Mister X und teilt ihn den Agent/innen (z.B. per SMS) mit. Diese versuchen nun, ihn zu fangen, d.h. gleichzeitig bei derselben Station wie er zu sein. Gelingt es einer Gruppe, so bekommt sie im Austausch für eine Münze ein Wort für ihr Kreuzworträtsel, welches sie der Telefonzentrale durchgibt. Diese schickt die Zentrale dann per SMS an die anderen Gruppen aus, damit alle immer am selben Stand sind.

Nun trennt sich die Gruppe wieder von Mister X, der sie zu einer beliebigen Station schicken darf. Die Gruppe fährt dort hin und die Suche geht weiter. Pro Treffen mit Mister X gibt es ein weiteres Wort für das Rätsel.

Ist der Raster vollständig ausgefüllt, ergibt sich daraus ein Lösungswort, das die Adresse des Hauptquartiers (Stations-Name reicht!) angibt, und alle Agent/innen machen sich auf den Weg dorthin, um gemeinsam die Bösewichte festzunehmen.

### Abschluss:

Nachdem alle Verbrecher/innen und Miss Z im Gefängnis gelandet sind, kommen die Agent/innen in der Zentrale (direkt am Stephansplatz oder wieder zurück in der Pfarre) zusammen und stärken sich an einer gemeinsamen Jause.

### Tipps für die Durchführung:

- Mister X versteckt sich nicht vor den Agent/innen!
- Alle Agent/innen brauchen Fahrkarten für das gesamte Netz für diesen Tag, um mit allen Verkehrsmitteln im „Spielfeld“ unbegrenzt fahren zu dürfen.
- Eine Zentrale für die Agent/innen, bei der es eine Erste-Hilfe-Station und etwas



zu trinken gibt und zu der die Gruppen kommen können, wenn sie müde, durstig oder verletzt sind bzw. wenn jemand verloren geht, ist sehr empfehlenswert.

- Dieses Spiel dauert erfahrungsgemäß mindestens zwei Stunden und kann auch einen ganzen Nachmittag füllen, es sollte also genug Zeit eingeplant werden.
- Je mehr (Rätsel-)Wörter es sind, desto länger dauert das Spiel, jedoch sollte es mindestens doppelt so viele Wörter geben, wie Agent/innen-Gruppen.
- Die Telefonzentrale kann den Gruppen auch Hilfestellungen geben, wenn sie nicht wissen, wohin sie am Besten als nächstes fahren.
- Unabhängig vom Alter eurer Kinder empfiehlt es sich, pro Gruppe eine Begleitperson mitzuschicken.

## varianten:

### Variante mit mehreren Mister X:

Solltet ihr mit vielen Kindern/Gruppen spielen oder euer „Spielfeld“ ziemlich groß sein, kann es auch mehrere Mister X geben. Auf eine/n Informant/in sollten nicht mehr als 3-4 Agent/innen-Gruppen kommen. Die weiteren Informat/innen können z.B. Miss W, Mister Y, Miss V, usw. heißen.

### Schnelle Variante:

Hier entfällt für die Agent/innen-Gruppen die Regel, dass sie nach jeder Station aussteigen und mit der/dem nächsten U-Bahn/

Straßenbahn/Bus weiterfahren müssen. Das beschleunigt das Spiel, da die Agent/innen Mister X gegenüber einen großen Vorteil haben (er muss weiterhin aussteigen) und ihn entsprechend schneller und öfter fangen werden. Diese Variante eignet sich auch, wenn ihr mit wenigen Kindern spielt und nur zwei oder drei Gruppen bildet bzw. wenn ihr ein großes „Spielfeld“ gewählt habt.

### Variante mit Quiz-Charakter:

Diese Variante eignet sich dann, wenn ihr mit vielen Kindern spielt. Hier bekommen die Gruppen von Mister X nicht die Lösungsworte für das Kreuzworträtsel, sondern jeweils ein Rätsel, dessen Lösung dann ein Wort ergibt. Damit die Rätsel gelöst werden können, dürfen die Kinder sich auch zu Fuß (im „Spielfeld“) bewegen. Mister X bewegt sich weiterhin nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Es empfiehlt sich, hier das Spielfeld auf den ersten Bezirk zu beschränken und alle öffentlichen Verkehrsmittel (U-Bahn, Straßenbahn und Autobus) zur Fortbewegung freizugeben.

Beispiele für Rätsel, die die Gruppen bekommen können (die letzten beiden eignen sich nur dann, wenn ihr viele Gruppenleiter/innen seid):

- Wie heißt der höhere Turm des Stephansdoms?
- Welcher ist der teuerste Kaffee bei Aida?
- Welche Farbe hat das Fenster in der Gasse ...?
- „Beim EZA-Laden in der Kärntnerstraße sprechen zwei Personen miteinander. Belausche sie und findet heraus, wo sie sich morgen treffen wollen.“ oder
- „Um ... Uhr geht eine Person mit einer Sonnenblume über den ...platz. Fragt sie, wo sie am liebsten auf Urlaub hinfahren würde.“

Viel Spaß beim gemeinsamen Erleben.

Sandra Fiedler

## ANIMA – Zeit für dich!

Es gab eine Zeit, da konnte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass es ein Leben nach der Jungschar – und ohne Jungschar geben würde! Wie durch ein Wunder gab es das doch – anders natürlich, mit neuen Schwerpunkten, neuen Interessen...

So sind die Jahre vergangen, und mittlerweile bin ich „hauptberuflich“ Mutter zweier kleiner Söhne und seit nunmehr fast 5 Jahren ANIMA-Seminarbegleiterin in der Pfarre. Damals – zu Jungschar-Zeiten – hätte mir das nichts gesagt, doch in der Rückschau gibt es eine ganze Reihe Parallelitäten in den Aufgaben.

### Eine Aufgabe für dich?

ANIMA organisiert in der Erzdiözese Wien Seminare für Frauen und interessierte Männer. Jedes Seminar dauert 8 Wochen, die Treffen sind einmal wöchentlich am Vormittag und dauern je 2 Stunden. Aus einem weit gefächerten Themenkatalog (von klassischen Familien- und Erziehungsthemen über Persönlichkeitsentwicklung, Kunst und Kultur, Religion, Politik, Naturwissenschaft) lässt sich für jeden Geschmack etwas finden. Zu dem gewählten Thema kommt dann eine Erwachsenenbildnerin.

### Die Seminarbegleiterin übernimmt folgende Aufgaben:

Sie organisiert die Infrastruktur in der Pfarre, und da sind die Jungschar-Erfahrungen schon sehr nützlich.

Sie sorgt dafür, dass sich 12 Frauen finden, die am Seminar teilnehmen wollen. Also hängt sie Plakate auf, spricht Bekannte und Fremde auf die Seminare an, ... – alles nichts Neues für routinierte Gruppenleiter/innen.

Sie organisiert die Babysitterinnen, organisiert eine Jause, hält Kontakt mit dem ANIMA-Büro und den anderen Seminarbegleiterinnen, die einmal pro Semester zusammentreffen, um sich auszutauschen, Fortbildungen zu besuchen und beim traditionellen Jahresabschluss nach Herzenslust zu tratschen.

Besonders erfreulich ist, dass Seminarbegleiterinnen keine Seminargebühr zahlen und sogar eine Aufwandsentschädigung bekommen!

Am nettesten aber ist die Rolle in der Gruppe selbst, hier versucht die Seminarbegleiterin, für gute Stimmung zu sorgen: Sei es beim Aufstellen der Gruppenregeln oder dabei, die Alteingesessenen und die Neuen zusammen zu bringen.



Haben Sie Lust, ein ANIMA Seminar in Ihrer Pfarre zu gründen? Oder ein Seminar zu besuchen? Oder einen Gutschein der Kirchenbeitragsstelle zur Geburt des Kindes einzulösen?

### Bitte wenden Sie sich an:

[www.anima.or.at](http://www.anima.or.at)  
E-Mail: [anima@edw.or.at](mailto:anima@edw.or.at)  
Telefon: 01/ 51552-3352

Mit ein bisschen Glück haben andere Ex-Gruppenleiterinnen auch gerade kleine Kinder, kommen ins Seminar und so ist es umso leichter, der ganzen Gruppe einen Hauch von Jungschar-Atmosphäre zu verpassen!

Julia Hofstädter-Wicke  
ehemalige Gruppenleiterin in der Pfarre Pötzleinsdorf, ANIMA-Seminarbegleiterin

## Abseits bekannter pfade...

... blühen schöne blumen.  
doch nur wenige verlassen die ausgetretenen wege

Mein Tag beginnt mit Handlungen, die jeden Tag in der gleichen Reihenfolge ablaufen. Da muss ich nicht erst nachdenken, wann ich das Teewasser hinstelle oder mit welcher Hand ich die Zahnbürste nehme, alles läuft irgendwie automatisch. Daher weiß ich auch genau, wie lang ich in der Früh brauche, bis ich fertig bin, um außer Haus gehen zu können. Sehr praktisch, diese Gewohnheiten. Sie machen alles so absehbar und ich muss überhaupt nicht mitdenken bei dem, was ich gerade tue. Ich glaube, ich hab solche routinemäßigen Abläufe in vielen Situationen – mehr als es mir bewusst ist.

Ein Freund ruft an und fragt mich, ob ich mitkomme auf eine Party. Er kennt die Gastgeberin auch nicht, aber dafür ihren Freund von einem Seminar auf der Uni. Ich denke kurz nach: Ich werde dort wahrscheinlich sehr wenige kennen, weiß nicht, wie die Leute und die Stimmung dort sein werden, welche Musik es spielen wird,... Da ich heute in Partylaune bin und gerade gerne neue Menschen kennen lerne, sage ich zu.

Solche Entscheidungen stellen sich mir immer wieder in meinem Leben: Lasse ich mich auf das, was sich gerade anbietet, ein? Diese Frage stellt sich mir in unterschiedlichsten Bereichen: bei einer mir unbekanntem Fruchsorte, einer neuen Sportart, einem neuen Job,... Es gibt so viel auszuprobieren!

Ich habe beobachtet, dass manche Menschen die Tendenz haben, eher bei gewohnten, bekannten Orten und Menschen zu bleiben. Da ist einschätzbar, was einen erwartet und wie es dann sein wird. Ich kenne aber auch viele, die jede Möglichkeit, Neues zu erleben, aufgreifen und oft einen Kopfsprung ins Unbekannte machen. Bei mir ist das glaub ich phasenabhängig, ob ich mich freudig in für mich neue Situationen begeben oder mich in vertrauten Revieren aufhalte.

Aber wenn ich so nachzudenken beginne, ist es auch in scheinbar vertrauten Situationen so, dass ich nicht weiß, wohin das führen wird. Wenn ich einfach wie immer am Dienstag Abend zu meiner Gruppenstunde gehe, kann ich nicht vorher wissen, dass ich sicher pünktlich sein werde, dass das Pfarrhaus noch dasteht und meine Mädels kommen. Ich vertraue auch täglich darauf, dass die Naturgesetze noch so sind, wie ich sie kenne, und dass der Apfel heute genau so runterfällt wie gestern. Manches nehme ich aus meiner bisherigen Erfahrung als sicher an und das hilft mir zu leben.

(Es wär ganz schön anstrengend, wenn die Erfahrungen und Erkenntnisse des Vortages am nächsten Tag keine Relevanz mehr hätten!)

Und trotzdem gibt es immer wieder Situationen, wo das Ziel, der Zweck nicht klar ist. Gerade mal der nächste Schritt ist erahnbar, alles andere wird sich erst zeigen. Manchmal überlege ich, warum ich mich auf solche Wagnisse einlasse. Es ist überhaupt nicht klar, was dann sein wird, ob es mir dann gut gehen wird oder ob ich mich dabei weiterentwickeln werde. Einfach hier zu bleiben, diese Möglichkeit ziehen lassen und im gewohnten Umfeld zu bleiben, ist eine verlockende (weil scheinbar so absehbare) Alternative. Und dann reizt wieder das Neue. Das so Andere. Das Unbekannte.

Aber Zukunft ist ja nie voraussehbar. Auch bei noch so guter Planung und wenn alles beim Alten bleibt, kann ich nicht sagen, was morgen sein wird.

Die Bibel erzählt von einem Mann, der ohne zu wissen, wohin und warum, alles Gewohnte zurücklässt. Er hat von Gott die Verheißung, dass er „seinen Namen groß machen wird“ und ihn „zu einem großen Volk“ machen wird. Daraufhin packt er sich mit seiner Frau und seinem Neffen zusammen und zieht weg aus seinem Land. Mit keinem Wort werden Zweifel oder das Bedürfnis zu wissen, was da auf ihn zukommt, erwähnt. Das Land, in das er ziehen soll, wird Gott ihm zeigen.

(Abrahams Berufung: Genesis 12, 1-5)

Mich fasziniert dieses Vertrauen, das Abraham hat. Er lässt sich einfach darauf ein, ohne zu wissen, wohin diese Reise geht, wie lange sie dauern wird, wo sie unterwegs etwas zu essen bekommen werden und warum er sich eigentlich auf den Weg machen soll.

Auf so einem Weg ins Ungewisse lerne ich neue Situationen und neue Menschen kennen. Ich lerne aber auch mich neu kennen, erlebe mich anders. Wenn ich mich weiterentwickeln und neue Facetten in mir ausleben will, braucht es meiner Meinung nach den Mut zum Ungewissen, das Einlassen auf das, was kommt. Mit dem Vertrauen darauf, dass Gott es gut mit mir meint, ergreife ich eine Chance, die sich mir bietet.

Schließlich gibt es viel Neues zu erleben und mich neu zu erleben.

# „Gott ist überall zu Hause“

## Bausteine für eine religiöse Gruppenstunde oder einen Gottesdienst

von Veronika Schweiger-Mauschitz

### Hintergrund

Im Folgenden findest du eine Vielzahl an religiösen Ideen, die man zum Teil in der Gruppenstunde, zum Teil am Lager oder in Gottesdiensten verwenden kann. Diese Elemente stammen allesamt aus Indien, wo sie im religiösen Alltag von Christen und Christinnen in Tamil Nadu, das ganz im Süden Indiens liegt, vorkommen. Dadurch kann ein gewisser „Weltaspekt“ in Gruppenstunden oder Gottesdiensten Platz haben und eine globale Dimension des Christentums erfahrbar gemacht werden.

### Material

je nachdem, welche Bausteine ihr verwenden wollt:

- Globus oder Weltkarte
- Straßenkreiden, bunte Schminke
- Eventuell: Klangschaale und Schlagholz
- Papier und Stifte
- Blumenkränze, z.B. aus Serviettenblumen/Seidenpapierblumen

### Ideen für die Gruppenstunde oder den Gottesdienst

Wie in der Bibel steht, kann man darauf vertrauen, dass Gott mitten unter uns wohnt. Gemeinsam schauen Kinder und der/die Gruppenleiter/in auf dem Globus nach, wo überall Christinnen und Christen leben. Überall! In manchen Kontinenten/Ländern sind die Christinnen und Christen eine Minderheit, aber es gibt sie. Und jede Kultur hat verschiedene Bräuche und Traditionen, zu Gott zu beten, einander zu segnen, Danke zu sagen oder zu bitten. Hier sind einige Bausteine, wie die Christinnen und Christen in Südindien zu Gott beten:

### Blumengirlanden:

Farbenfrohe Girlanden aus Blüten können ein Freudenzeichen für Gottes Schöpfung, Begrüßung für Gäste und Freund/innen oder Schmuck für den Altar sein. In Südindien blühen das ganze Jahr über wunderschöne Blüten. Bei uns ist es oft schwierig, so viele Blüten für lange Blütengirlanden zu finden, deshalb könnt ihr gemeinsam Blüten aus Seidenpapier oder bunten Servietten basteln und daraus schöne Girlanden binden.

Blüten aus Servietten: Schneide aus einer Serviette einen Kreis aus (die Serviette soll mehrere Lagen haben). Greife in den Kreismittelpunkt, knülle ihn vorsichtig ca. einen Zentimeter zusammen und binde einen grünen Bast (grünes Geschenksband) um das so entstandene Blütenende. Nun öffne die „Blütenblätter“, indem du die einzelnen Lagen der Serviettenblätter vorsichtig auseinander ziehst. Je mehr Lagen du voneinander trennst, desto voller wird deine Blüte.

Bunte Blüten aus Seidenpapier: Lege verschiedenfarbiges Seidenpapier übereinander. Schneide aus allen Lagen gleichzeitig einen Kreis (Größe nach Wunsch) aus. Fasse alle bunten Kreise auf einmal in der Kreismitte zusammen und umwickle sie mit grünem Bast. Die fertigen Blüten werden für eine Girlande einfach an ein ca. 1m langes Stück grünen Bast gebunden.

### Mandalas:

In Tamil Nadu malen viele Frauen (Hindi und auch Christinnen) in der Früh vor die Haustüren ein Mandala. Böse Geister verirren sich im Mandalalabyrinth und können so nicht ins Haus. Die Mandalas werden oft mit bunten Blüten oder aus buntem Sand liebevoll gestaltet.

Ihr könnt gemeinsam ein Mandala legen (aus Naturmaterialien oder Muggelsteinen usw.), auf ein Plakat malen, mit Straßenkreiden vor die Kirchentüre malen, vor den Altar legen...

Mandala zu ruhiger Musik gestalten, kann eine Art Gebet/Meditation für euch sein. In die Mitte des Mandalas könnt ihr ein Kreuz zeichnen, sodass erkennbar wird: Jesus ist unsere Mitte. Vorlagen zu verschiedenen Mandalas findet ihr unter: <http://www.oebv4kids.at/malen/mandalas/index.html>.

### Gruppenmandala legen:

Jedes Kind erhält 2x6 verschiedene Materialien z.B. 6 rote Muggelsteine, 6 blaue Federn oder 6 Kieselsteine, 6 Teelichter... Mit weißem Tesakrepp wird ein Kreis auf den Boden geklebt und in 6 gleich große Felder unterteilt (wie eine Torte). Ein Kind nach dem anderen darf zuerst die ersten 6 Muggelsteine in den 6 Feldern verteilen (die Kinder legen ihr Material in jedem Feld auf den gleichen Platz). So geht das 2x reihum, bis daraus ein Mandala entstanden ist. Schön ist es, wenn dabei nicht gesprochen, sondern leise Musik gehört wird. Oft sind die Mädchen und Buben so ins Schauen vertieft, dass es von selber ganz ruhig wird. Am Schluss betrachtet ihr gemeinsam euer entstandenes Mandala. Entzündet die Teelichter und betet oder singt ein Lied gemeinsam. In einem Kindergottesdienst wäre nun auch der rechte Zeitpunkt für eine Bibelgeschichte.

Die Kinder können gemeinsam mit den Gruppenleiter/innen und/oder Erwachsenen aus der Pfarre in der Kirche, am Pfarrplatz oder auf einer Wiese am Jungscharlager ein großes begehbare Mandala aus Seilen auflegen. In die Mitte wird eine Kerze gestellt. Zu meditativer Musik können sie mit einer Kerze in die Mitte gehen, diese dort entzünden und langsam wieder herausgehen.



## Mein Gott und meine Ent Wie sich das Gottesbild

### Räucherwerk:

Nach der Kommunion können die Kinder Gott danken... für jedes Danke wird ein Räucherstäbchen entzündet und in eine vorbereitete Schüssel mit Sand vor den Altar gestellt. (Kann auch zu den Fürbitten gemacht werden.)



### Einander segnen:

Die Inderinnen und Inder tragen oft einen aufgemalten Punkt auf der Stirn. Dieser kann verschiedene Farben haben, die Verschiedenes anzeigen, z.B.: roter Punkt auf der Stirnmitte = verheiratete Frau... Er soll die Person behüten und beschützen. Der Punkt wird dir von einem lieben Menschen auf die Stirn gemacht, der dich damit segnet. Die Mädchen und Buben können sich gegenseitig beim Segensgebet einen Punkt auf die Stirn malen (mit Schminkefarben) oder die Eltern machen ihren Kindern einen Punkt auf die Stirn.

### Klangschale:

Die Klangschale nimmt in Indien einen wichtigen Platz ein. Sie hilft, sich in sich selbst und ins Gebet zu vertiefen. Dabei wird die Schale angeschlagen... Die Klangschale kann z.B. zur Stille vor dem Schlusssegen eingesetzt werden. Die Kinder/die Gottesdienstbesucher/innen sind ganz leise, bis der letzte Ton verklungen ist. Dieses bewusste Horchen eignet sich auch gut beim Kyrie: Die Kinder lesen z.B. einen Kyrietext – nach dem „Herr/Christus erbarme dich“ wird die Klangschale angeschlagen. Erst wenn sie verklungen ist, wird die zweite bzw. dritte Textstelle vorgelesen.

Veronika Schweiger-Mauschitz  
Bildungsreferentin des Welthaus Wien

Die Beziehung, die ein Mensch zu Gott aufbaut, ist eine sehr persönliche Sache. Keine zwei Menschen auf dieser Welt haben genau dasselbe Verhältnis zu Gott. Jeder Mensch gestaltet sein Bild von Gott, seinen Glauben selbst. Bei diesen unzähligen Arten, sich Gott zu nähern oder auch nicht, wird es solche geben, die dem eigenen Konzept ähnlicher sind als andere, aber es gibt keine besseren oder schlechteren!

### Der „liebe Gott“ der Kindheit

Die Entwicklung des Gottesbildes und damit auch die des Glaubenszuges hängt auch von der kognitiven Entwicklung ab: Die Herangehensweise eines Kindes an die Welt und wie es die Welt entdeckt ist dieselbe, wie sich das Kind Gott nähert. Religion wird also von Kindern „umgebaut“, sie entwickeln ihre eigenen Gotteskonzepte“.

Oft hört man von dem tragischen „Glaubensverlust“ am Ende der Kindheit (ungefähr mit Ende der Volksschule), aber diese Phase ist viel eher als Umbau zu bezeichnen, der nach außen hin vielleicht ähnliche Anzeichen wie ein Verlust mit sich bringt. Die bis zu diesem Zeitpunkt plausiblen mythischen Vorstellungen von Gott, der im Himmel wohnt, werden hinterfragt. Und da es ja nicht realistisch ist, dass ein Mann in den Wolken sitzt und die Menschen beobachtet, wird dieses Gottesbild klar abgelehnt. In dieser Phase entstehen abstraktere, mehrdimensionale Gottesbilder. Viele Kinder dieser Altersstufe sagen, dass sie nicht wissen, was sie und wie sie glauben sollen.

### Gott als Baustelle

Später wird Gott von vielen als Gefühl, als etwas Gutes im Menschen bezeichnet. Wie in anderen Bereichen des Lebens auch beginnen die Nichtmehrkinder und Noch-nicht-Jugendlichen über vieles nachzudenken, und können dabei mehrere Aspekte zugleich bedenken. Kindern ist diese Denkleistung aufgrund ihrer Entwicklung einfach noch nicht möglich.

Weiters ist zu beachten, dass das Gotteskonzept eines Menschen auch mit dem Selbstkonzept zusammenhängt. Bei sehr vielen Jugendlichen spielen die Freund/innen eine große Rolle für das Bild, das sie von sich selbst haben: „Ich bin das, was andere spiegeln“. So ist also auch Gott das, was ich oder andere in ihn hineinlegen.

Am Ende der Kindheit kommt es bei vielen zu einer „Entmaterialisierung des Unsichtbaren“: Gott ist wie ein Geist.



# Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen verändert

## Gott ist (probehilber) in den Jugendlichen

Am Übergang zum Jugendalter kommt es zu einer Verinnerlichung des Unsichtbaren: Gott ist in jedem Menschen.

Mit der Jugend kommt eine Neuorientierungsphase in den verschiedensten Bereichen. Dabei distanzieren sich viele Jugendliche von der Kirche und nehmen eine kritische Position außerhalb dieser ein. Gerade diesen distanzierten Blick von außen, diesen Abstand braucht es, um sich ein Bild davon machen zu können. Oft wird diese Distanz probenhalber eingenommen, um zu sehen, wie das so ist, wenn man sich distanziert. Häufig wird auch die Nähe zur Kirche gesucht, um diese mit kritischem Blick kennen zu lernen. So unsicher alles in dieser Entwicklungsphase auch ist, das einzig sichere ist, dass das Verhältnis, das im Moment zur Kirche und zu Gott besteht, so bestimmt nicht bleibt.

Dieses Ausprobieren, wie nahe man der Kirche und Gott sein will, ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung zu einer persönlichen Gottesbeziehung

Wenn Kinder sich zu Jugendlichen entwickeln, suchen sie oft nach einem passenden spirituellen Angebot. Wenn sie keiner ihnen bekannten Religion zustimmen können, bedeutet das keinesfalls, dass sie areligiös sind. Kirchnähe ist also nicht mit Religiosität gleichzusetzen.

## Du hast „deinen“ Gott und deine Kinder einen „anderen“

Was bedeutet das für die Gruppenstunden in der Pfarre, wo Menschen mit völlig unterschiedlichen Gottesbildern und in ganz verschiedenen Lebensphasen sich gemeinsam mit Gott beschäftigen?

Kinder machen erste religiöse Erfahrungen und stellen häufig Fragen. Jugendliche beginnen zu hinterfragen und sich neu zu orientieren. Viele von euch werden die Zeiten des Zweifels wahrscheinlich kennen. Von dem Zweifel ist meist kein Lebensbereich ausgenommen, also auch nicht die Religiosität. Muss man religiöse Gruppenstunden machen, wenn man selber grad gar nicht an Gott glaubt und alles, was damit zu tun hat, bezweifelt?

## Sei du!

Ich finde es sehr wichtig, sich gerade im religiösen Bereich von niemanden zu etwas zwingen zu lassen, was man selbst gar nicht gut findet. Diese persönliche Freiheit sollte vor allem in Pfarren geachtet werden.

Statt einer Gruppenstunde, in der die Bibel dezidiert vorkommt, kannst z.B. eine Gruppenstunde zum Thema Rücksicht oder einem anderen „biblischen Wert“ machen, der für dich wichtig ist und mit dem du dich mit deinen Kindern gerne auseinandersetzen möchtest. (Eine Gruppenstunde zum Thema Rücksicht findest du in der Gruppenstundendatenbank unter <http://wien.jungschar.at/intern>).

Wenn die Kinder dich nach deiner Meinung fragen, solltest du ihnen ehrlich und so antworten, dass sie etwas damit anfangen können und es verstehen.

Gerade in dieser allgemeinen Orientierungsphase kann es sehr spannend sein, in der Kindergruppe Verschiedenes auszuprobieren, wie z.B. einen Tanz oder ein Gebet. Das heißt nicht, dass du das Gebet, das du ein Mal am Ende der Stunde gesprochen hast, jedes Mal durchführen musst. So kriegen auch deine Kinder mit, dass Religiosität etwas ist, das sich verändert, und dass man sich Gott nicht immer gleich verbunden fühlt.

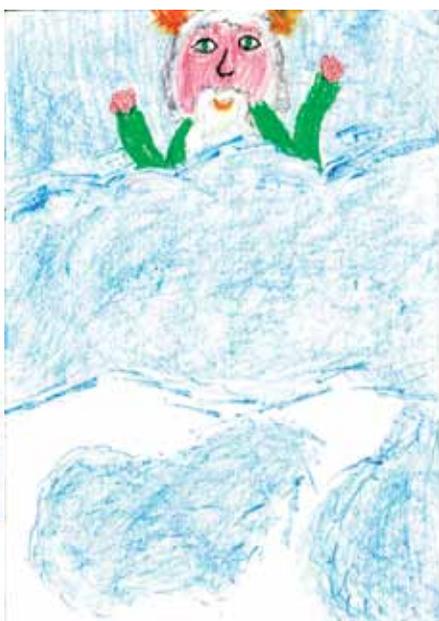
Ich will euch ermutigen, euch den eigenen Fragen und den Fragen der Kinder zu stellen, auch wenn das nicht immer ganz leicht ist. Es gibt viel Spannendes zu entdecken!

Sabine Kräutelhofer

*Die Bilder wurden von Andrea Lehner-Hartmann mit Mädchen und Buben der 2. Klasse des Akademischen Gymnasiums in Wien gemacht.*

Die Mitarbeiter/innen der Jungschar auf Diözesanebene aus ganz Österreich und Südtirol haben sich zwei Tage lang mit dem Thema „Jugendliche und Religiosität. Religiös motiviertes Engagement Jugendlicher“ beschäftigt. Die Informationen und viele Gedanken aus diesem Artikel stammen von der so genannten Werktagung der KJSÖ 2008.

Lothar Kuld, ein schweizer Theologe, der sich auf Kinder spezialisiert hat, schrieb zu diesem Thema ein sehr spannendes Buch: Das Entscheidende ist unsichtbar. Wie Kinder und Jugendliche Religion verstehen. Erschienen 2001 im Verlag Kösel.



# „Ich werde Feuerwehrmann!“

## eine Gruppenstunde zum Thema Beruf und für 9- bis 12-jährige von Dominik

Grisu, der kleine Drache will Feuerwehrmann werden. Ganz im Gegensatz zu seinem Vater, der viel lieber hätte, wenn der Sohn auch so ein Furcht einflößender, Feuer speiender Drache wie er werden würde. Eine TV-Kinderserie rund um die unterschiedlichen Erwartungen von Eltern und ihren Kindern.

Erfahrungen, die wohl auch jedes Kind macht – da gibt es die wildesten Phantasien, Wünsche und Träume die nach und nach einem realistischeren Bild weichen. In dieser Gruppenstunde kannst du dich mit deinen Kindern mit dem Thema Beruf & Berufung beschäftigen.

### Einstieg – Scharade

*Material: Kärtchen mit Begriffen, eventuell Verkleidungsmaterial*  
Kennst du das Spiel „Berufe raten“, bei dem Kinder einander pantomimisch einen Beruf vorführen, den die anderen Kinder erraten müssen? Das war gestern – Scharade ist heute!

Das Spiel funktioniert nach den gleichen Spielregeln, nur verwendest du statt echten Berufen Phantasieberufe. Die Kinder ziehen einfach verdeckt eine Karte und führen ihren „Beruf“ vor. Wenn ihr Verkleidungsmaterial zur Verfügung habt, lassen sich einige Begriffe vielleicht leichter erraten.

Nimm auch ein paar leere Kärtchen mit, sodass sich die Kinder auch noch eigene Phantasieberufe ausdenken und diese vorspielen können.

Ein paar Beispiele für solche „Berufe“:

Zitronenfalter	Wolkenmaler	Schmutzfänger
Bürosesseldreher	Gabelstapler	Spaghettiträger
Sattelschlepper	Mitesser	Seifenspender
Kerzenhalter	Kernspalter	Hosenträger

### Wer macht warum was?

*Material: Plakate, Pins (kleine Zettel), Stifte*

In diesem Schritt soll es darum gehen, möglichst viele Berufe zu sammeln und diese zu sortieren. Du brauchst dafür Pins und ein Plakat, auf dem du das Ergebnis gut zusammenfassen kannst.

Die Kinder schreiben möglichst viele „echte“ Berufe, die ihnen einfallen, auf Zettel und legen diese gut sichtbar am Boden auf. Im Anschluss geht ihr daran, die Berufe zu sortieren und sie zusammenzufassen. Oberbegriffe können beispielsweise „Sozialberufe“, „technische Berufe“, „Handelsberufe“, „Wissenschaft & Forschung“, „Medizinische Berufe“, „Landwirtschaftliche Berufe“ etc. sein.

Außerdem könnt ihr die Berufe alphabetisch von A-Z sortieren und euch gemeinsam (Phantasie-) Berufe für die Buchstaben überlegen, die noch frei sind.

### Du wirst vielleicht mal...

*Material: A4-Zettel, Tixo, Stifte*

Um einen Beruf ausüben zu können, brauchst du eigentlich „nur“ eine Ausbildung – sollte man meinen. Für viele Berufe trifft das sicher zu, für viele jedoch auch ganz sicher nicht. Menschen haben oft ein spezielles Talent, eine Gabe, die sich für einen Beruf eignet. In diesem Zusammenhang spricht man auch gern von „Berufung“. Viele unserer Talente liegen im Verborgenen, schlummern in uns bis sie eines Tages geweckt werden. Unsere Mitmenschen können uns dabei helfen, unsere besonderen Fähigkeiten zu entdecken.

In diesem Schritt bekommen alle Kinder einen Zettel auf den Rücken geklebt, auf dem steht

„Du wirst vielleicht mal... denn du...“

Alle Kinder bekommen einen Stift und schreiben sich nun gegenseitig etwas auf den Zettel. Sinn ist es, den Satz zu vervollständigen und dabei die Person einzuschätzen.

Auf dem Zettel könnte dann zum Beispiel stehen:

Krankenschwester, weil du super Menschen trösten kannst.  
oder

Polizist, weil du Ungerechtigkeit gar nicht magst.

Dadurch, dass der Zettel am Rücken klebt, wird es für die Kinder leichter, einander ehrlich zu sagen/schreiben, was sie aneinander schätzen, was ihnen am Gegenüber positiv aufgefallen ist. Zum Schluss kann vielleicht jedes Kind auch noch selbst überlegen, ob ihm/ihr noch etwas einfällt, und das auf den eigenen Zettel dazuschreiben.

Als Gruppenleiter/in solltest du gut darauf achten, dass sich die Kinder gegenseitig nur positive Dinge auf den Rücken schreiben. Wenn du schon im Vorfeld mit den Kindern geklärt hast, dass es hier darum gehen soll, die Stärken der anderen zu sehen, kommen sie vielleicht gar nicht auf die Idee, etwas Negatives zu schreiben.



## Die Welt ist gerettet – das Tarinkulum ist da!!

Material: Kärtchen mit Berufen

Eure Gruppe hat ja immer schon gewusst, wie alle Probleme der Welt auf einem Schlag zu lösen wären – mit einem Tarinkulum. Was das wohl sein könnte? Nun, ein Tarinkulum kann einfach alles, wirklich alles. Bis auf eine Kleinigkeit – es ist leider sehr vergesslich. Deshalb braucht es immer genug Fachleute um sich herum, die es wieder daran erinnern, was es alles kann. Die Fachleute muss das Tarinkulum aber erst fangen!

Bei diesem Fangspiel brauchst du Kärtchen mit Berufen (z.B. die vom Berufe-Alphabet), so viele wie Kinder minus eins.

Ein Kind meldet sich freiwillig, um das Tarinkulum zu spielen, die anderen Kinder bekommen je ein Kärtchen mit einem der verschiedenen Berufe ausgeteilt. Die Berufe, die du ausgewählt hast, schreibst du auf ein Plakat und hängst es groß und gut sichtbar im Raum auf. Alternativ kannst du sie auch am Anfang jeder Runde laut vorsagen.

Die Kinder lesen ihre Karte, wissen nun ihren Beruf, verstecken die Karte aber gut vor den anderen Mitspieler/innen und besonders vor dem Tarinkulum.

Das Tarinkulum beginnt, indem es sich einen Beruf aussucht, z.B. den Feuerwehrmann. „Ein Tarinkulum konnte mal Feuer löschen, jetzt braucht es einen Feuerwehrmann!“ ruft das Tarinkulum und

macht sich auf die Suche nach einem. Das Kind, das die Rolle des Feuerwehrmanns hat, will sich aber dem Tarinkulum nicht gleich anschließen und versucht zu entkommen. Dabei kann das Kind versuchen wegzulaufen, es kann aber einfach auch so tun, als ob es gar kein Feuerwehrmann wäre und so versuchen, das Tarinkulum zu verwirren.

Fängt das Tarinkulum nun ein Kind, kontrolliert der/die Spielleiter/in oder das Tarinkulum selbst, ob es sich um den richtigen Beruf handelt oder nicht.

War die Suche des Tarinkulums erfolgreich, begleitet das gefangene Kind nun den/die Fänger/in wie beim Spiel Kettenfänger. Die zwei suchen sich also einen neuen Beruf aus und gehen auf die Suche nach dem richtigen Kind.

Sobald sich das Tarinkulum zweimal geirrt hat (also ein Kind mit dem falschen Beruf gefangen hat), ist es leider völlig verwirrt und vergisst alles, das heißt die Kette löst sich auf und ein anderes Kind kann von neuem beginnen, Tarinkulum zu spielen.

## Lehren und lernen mit Perspektive

### Dem Leben Perspektive geben – Religionslehrer/innen gesucht

www.kphvie.at



KIRCHLICHE  
PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
IN WIEN

#### Neue Wege in der Ausbildung der Religionslehrer/innen – attraktives Studium

##### Studienbeginn 1.10.08

- sechssemestriges Bachelorstudium für das Lehramt „Katholische Religion an Pflichtschulen“
- Abschluss mit dem akademischen Grad Bachelor of Education (BEd)
- Vollzeitstudium bzw. Teilzeitstudium (individualisierte Studienpläne mit erhöhtem Fernstudienanteil und verlängerter Studienzeit)
- Wahlweise Kombination von zwei der folgenden Schultypen: Volksschulen, Hauptschulen und Polytechnische Schulen, Sonderschulen oder Religion an Hauptschulen in Kombination mit D/E/M
- Neue Perspektiven für Ausbildung und Beruf: Anschlussfähigkeit zur UNI (Master, Doktorat), internationale Anerkennung, Einsatzmöglichkeit bereit gefächert
- Information: [www.kphvie.at](http://www.kphvie.at) Tel. 01/29 108/308 (Frau Baron)
- Aufnahmeinfo: <http://www.kphvie.at/information>
- Eignungsberatung: Termine Wien Strebersdorf: 16.4., 20.5., 26.6., 10.9.  
Termine Krems-Mitterau: 15.4., 20.5., 17.6., 16.9.

#### Standorte:

Campus Wien-Strebersdorf:  
Mayerweckstr. 1, 1210 Wien,  
Tel.+43 1 29108 308

Campus Krems-Mitterau  
(nur Kombinationsstudium):  
Dr. Gschmeidler-Str. 22-30, 3500 Krems,  
Tel. +43 2732 83591

## nachrichten vom Lager &

**Während eines Jungschar- oder Ministrant/innenlagers passieren so einige Ereignisse, einerseits am Lager, aber auch außerhalb des Lagers in der Welt. In diesem Artikel werden einige Ideen vorgestellt, wie man mit Kindern solche Themen behandeln kann.**

### nachrichten am Lager

Auf einem Lager gibt es viele lustige, spannende oder interessante Ereignisse, die noch sehr lange Thema sein können. Nicht alle Ereignisse sind allen Kindern bekannt, also kann es nett sein, einige davon durch Lager-Nachrichten zu verbreiten. Dabei haben die Kinder auch die Möglichkeit, einen Blick in die Arbeit von Medien zu werfen und in die Rolle eines/r Reporters/in, Interviewers/in, Redakteurs/in u.v.m. zu schlüpfen.

Die Lager-Nachrichten können in Form eines fixen Programmpunktes für alle Kinder einen Platz im Lageralltag finden oder als offenes Angebot für diejenigen, die sich speziell dafür interessieren.

### In die Rolle schlüpfen

Bestimmt gibt es einige Kinder am Lager, die gerne für einen Tag oder länger in eine andere Rolle schlüpfen möchten und z.B. gerne „Reporter/in“ wären und Lust haben, ein wenig aufmerksamer am Lageralltag teilzunehmen. Damit man sich leichter in diese Rolle versetzen kann, dürfen auch spezielle Utensilien wie ein Ausweis, ein Notizblock, ein Reporterhut, eine Kamera oder ein „Mikrofon“ nicht fehlen. (Für ein „Mikrofon“ nimmt man z.B. einen Klobesen und zieht über die Borsten einen Socken – beides natürlich neu.)

Die „Reporter/innen“ und „Journalist/innen“ können nun kurze Berichte über verschiedenste aktuelle Geschehnisse verfassen und Interviews (mit Kindern, Gruppenleiter/innen oder Bewohner/innen des Lagerortes...) durchführen.

Weiters kann es „Fotograf/innen“ geben, die mit einer Kamera ausgestattet Bilder schießen, die entweder zu einem Artikel passen oder einfach Eindrücke vom Lager zeigen.

Andere können sich als „Kolumnist/innen“ betätigen und eigene Berichte oder Kommentare verfassen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Vielleicht gibt es auch einige Kinder, die eine Anzeige oder eine Werbung aufgeben, als „Forschungsinstitutsmitarbeiter/innen“ Umfragen durchführen oder Artikel über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse am Lager schreiben möchten.

Hier noch ein paar Beispiele für Fragen, denen die Mitarbeiter/innen der Lagernachrichten nachgehen können:

- Was tun die Kinder am Lager gerne in der programmfreien Zeit? Was sind die meistgelesenen Bücher in der Lagerbibliothek?
- Was hat am letzten Programm so gut gefallen? Was macht die Hexe jetzt, nachdem sie gerettet wurde?...
- Wie sieht das Horoskop der Woche aus? Gibt es schon Prognosen für das Wochenend-Wetter?
- Werbung fürs nächste Programm/ fürs Duschen...

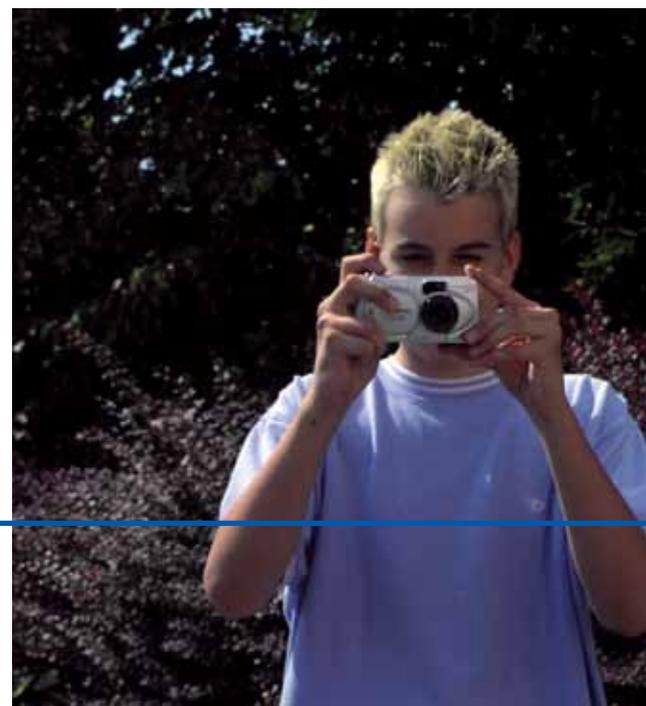
Natürlich kann man sich viele weitere Rollen und Fragen, denen man nachgehen möchte, überlegen. Wichtig ist, sich mit allen, die in eine dieser Rollen schlüpfen, im Vorhinein ein paar Grundregeln auszumachen: Dass man über keine/n andere/n schimpft und über Kinder und Gruppenleiter/innen nur Positives berichtet.

### Präsentieren der Ergebnisse

Es gibt nun mehrere Möglichkeiten, wie sämtliche Ergebnisse präsentiert werden:

Zum einen kann dies in Form einer Wandzeitung, die von allen gelesen werden kann, passieren, die täglich oder in längeren Abständen erneuert wird.

Die Ergebnisse können auch in Form einer Nachrichtensendung, z.B. „Zeit am Lager“, veröffentlicht werden. Hier können alle Mitarbeiter/innen oder, wenn diese nicht möchten, eigene „Moderator/innen“, die sich natürlich verkleiden dürfen, die neuesten Schlagzeilen vorstellen. Dazu könnt ihr euch eine kleine Bühne einrichten mit Sesseln, Tischen und vielleicht einer Pinwand im Hintergrund, auf der ihr zu den einzelnen Berichten Überschriften oder Pläne vom Gebiet, wo das Ereignis stattgefunden hat, aufhängen könnt.



# aus der welt

Die Sendung kann jeden oder alle paar Tage am Lager zu einem Zeitpunkt, an dem alle Kinder die Möglichkeit haben zuzuschauen, ihren Platz bekommen.

Dies kann vielleicht im Rahmen eines Lagerparlaments sein, einem Programmpunkt, wo Kinder und Leiter/innen sich gemeinsam über Programm, Wohlbefinden und alles, was einen gerade beschäftigt, austauschen können.

Eine weitere Idee wäre auch, sämtliche erarbeitete Berichte als Radiosendung oder Fernsehsendung aufzunehmen und sie am Lager und später bei einem Nachtreffen vorzuspielen.

Wenn ihr einen Kopierer zur Verfügung habt, können die erarbeiteten Materialien während des Lagers oder ansonsten nach dem Lager bei einem Lagernachtreffen als Lagerzeitung herausgegeben werden, wo sie dann verschenkt oder verkauft werden können.

## **nachrichten außerhalb des Lagers/ vom weltgeschehen**

Besonders außerhalb des Lageralltags gibt es zahlreiche Ereignisse in der Welt, von denen die Kinder in der Abgeschiedenheit des Lagers oft nur sehr wenig mitbekommen. Wenn man dies mit Kindern am Lager aufarbeiten möchte, bedarf es einer intensiveren Vorbereitung:

Prinzipiell sollte man darauf achten, Nachrichten zu wählen, die für alle Kinder interessant sein können bzw. welche sie auch verstehen und begreifen können. Dafür benötigt es meist ergänzende Landkarten, Bilder oder Hintergrundinformationen. Weiters ist gut zu bedenken, mit welchen Nachrichten ihr Kinder am Lager konfrontieren wollt – Berichte von aktuellen Krisengebieten oder Katastrophen sind auch für Kinder sehr schwer zu fassen und wühlen viele Emotionen auf. Deshalb raten wir, solche Ereignisse nicht für Nachrichten am Lager zu verwenden.



Da die Vorbereitungen einige Zeit kosten können, kann man anstatt aktueller Tagesgeschehnisse eher Themen mit Kindern behandeln, auf die man sich schon vor dem Lager vorbereiten kann.

Eine Möglichkeit ist es, Themenschwerpunkte am Lager zu behandeln und vielleicht einen Tag unter ein Motto wie „Brasilien“ zu stellen. Hier können den Kindern mit verschiedensten Materialien in Form einer Wand- oder Lagerzeitung das Land und seine aktuellen Geschehnisse, wie derzeit die Planung der Umleitung des Flusses Rio Sao Francisco (Infos z.B. aus dem kumquat „Himmel“), näher gebracht werden. Natürlich könnt ihr Infos zu dem Thema auch gemeinsam erarbeiten bzw. eine eigene Radio- oder Fernsehsendung zu dem Thema gestalten.

Egal in welcher Form und Intensität ihr Nachrichten als Thema am Lager behandeln wollt, es führt zu neuen spannenden und interessanten Erfahrungen und hilft, diese festzuhalten und sich auch in späterer Zeit daran zurückzuerinnern.

Johannes Kemetter

# Wir müssen nur wollen

## Auch JS-Kinder leiden unter Leistungsdruck – was du dagegen tun kannst.

Immer öfter sagen deine Kinder, dass sie keine Zeit mehr für die Jungschar haben?

Du hast immer weniger Ministrant/innen in deiner Pfarre?

Immer weniger Kinder kommen zu euren Kinderfesten?

Im folgenden Artikel soll es um eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen gehen, einen „Grund“ warum Kinder weniger Zeit für die Jungschar haben.

In einer Studie des Instituts für Jugendforschung kommt der Vorsitzende Bernhard Heinzlmaier zu dem Ergebnis, dass Kinder und Jugendliche zusehend am Leistungsdruck zu zerbrechen drohen.

(Die Presse, 19.09.07)

Die Anforderungen an heutige Kinder und Jugendliche (die Befragten waren im Alter von 11-29 Jahren) sind so hoch wie noch nie, die Konkurrenzsituationen werden immer größer.

Kinder und Jugendliche werden schon in der Volksschule mit Leistungsdruck konfrontiert. Immer noch gibt es vielerorts Benotungen in den Volksschulen, allein dies setzt Kinder im direkten Vergleich mit ihren Klassenkamerad/innen unter Druck. Verstärkt wird das ganze oft durch Eltern, Großeltern und Verwandte, die sich am Zeugnistag über ein „Sehr gut“ viel mehr freuen als über ein „Gut“, oft ist dies auch mit direkten Auswirkungen auf das Taschengeld verbunden. Hinzu kommt eine zunehmende Elite-Bildung im Schulsystem. Wer auf die angeblich „guten“ Schulen gehen will, muss Aufnahmeprüfungen absolvieren und einen bestimmten Notenschnitt erreichen.

Eltern leben und arbeiten in einer leistungsorientierten Gesellschaft, durch diese für sie ebenso belastende Situation glauben sie, ihre Kinder auf diese Gesellschaft „vorbereiten“ zu müssen, indem sie ihre Kinder schon von klein auf mit Druck und Stresssituationen konfrontieren. „Man muss die Kinder doch aufs echte Leben vorbereiten“ sind oft gesagte und gehörte Sprüche – „Im echten Leben geht’s nur ums Gewinnen und ums Stärker-Sein, da müssen sich die Kinder schnell dran gewöhnen“.

Die Gesellschaft verlangt von Eltern, aus ihren Kindern Allround-Multitalente zu machen, Schule allein reicht zur Bildung der Kinder nicht mehr aus. Nach der Schule schicken Eltern ihre Kinder in Sportvereine, Ballett und Kampfsport-Zentren, den Instrumentenunterricht, Gesangs- und Theaterschulung. In Stellenanzeigen spiegelt sich dieses Bild wieder: möglichst jung, gleichzeitig aber Berufserfahrung, 2 Fremdsprachen, ausgezeichnete PC-Kenntnisse, geschulte Kommunikations- und Teamfähigkeiten...

Gesellschaft wird von jedem/r von uns mitgestaltet – warum also nicht einen anderen Weg gehen und für eine bessere Welt eintreten?

### Und die Jungschar?

Vielleicht hast du schon einige Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Veränderungen in deiner Jungschar-Gruppe bemerkt. Kinder müssen mittlerweile teilweise massiv mehr lernen als früher, werden zusätzlich zur Schule noch in Musik-, Tanz- und Sportunterricht geschickt – da bleibt oft wenig Zeit für Jungschar und Pfarre.

### Hat Jungschar da überhaupt noch Sinn?

Ja, und zwar erst Recht. Ich sehe in dieser Entwicklung eine Riesenchance für die Jungschar. Jungschar ist neben Schule und Familie ein dritter Lebensbereich, ein Lebensbereich, der – so wie die anderen auch – wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. Dass Schule ein auf Leistung und Arbeit ausgerichteter Bereich ist, steht außer Frage. Wenn nun allerdings auch noch im Bereich der Familie steigender Druck auf Kinder und Jugendliche ausgeübt wird, dann braucht es Jungschar so dringend wie noch nie.

Hier haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich in ihrer ganzen Individualität zu entfalten, hier können sie in ihrem eigenen Tempo spielerisch entdecken, ausprobieren und experimentieren, ohne benotet und beurteilt zu werden. Hier ist Spiel und Spaß möglich, ohne auf das Gewinnen schauen zu müssen, hier kann sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen.

### Deine Chance!

Biete deinen Kindern Erlebnisse, die sie sonst nicht haben. Zeig ihnen, dass sie von dir und in der Pfarrgemeinde geschätzt sind, unabhängig ihrer Leistung. Zeig deinen Kindern eine Alternative zu ihrer tagtäglichen Welt, in der sie Leistungen zu erbringen haben, für die sie, je nach Erfolg, gelobt oder getadelt werden. Jungschar kann der Ort sein, an dem Gemeinsames stärker ist als Machtstreben, Jungschar kann der Platz zum Spielen aus reiner Freude sein, fernab vom Zwang, stärker, schneller und klüger sein zu müssen als andere. Die heutige Gesellschaft ist eine, in der Kinder als unfertige Erwachsene gesehen werden, die möglichst schnell dazu gemacht werden müssen, was die Gesellschaft von Erwachsenen erwartet. Dass ist nicht das, was Kinder wollen. In der Jungschar werden wir immer mit Kindern zu tun haben, die spielen, lachen, sich bewegen und Spaß haben wollen. Begleiten wir sie in ihrer Kindheit und lassen wir sie möglichst lang „Kind“ sein.

Dominik Mach



## eine andere welt ist möglich

### europäisches sozialforum 2008 ein neues europa – wir gestalten mit!

Derzeit laufen die Planungen für das Europäische Sozialforum vom 18.-21. September 2008 in Schweden (und das Weltsozialforum in Brasilien im Jänner 2009). Die Katholische Aktion Österreichs (KAÖ – die Dachorganisation von Katholischen Bewegungen wie Jungschar, Hochschuljugend, Frauenbewegung oder Arbeitnehmer/innenbewegung,...) engagiert sich bei der Vorbereitung zum Europäischen Sozialforum 2008 in Malmö.

#### Warum engagiert sich die Kirche beim ESF?

Ein Zusammenleben der Menschen in Frieden und Gerechtigkeit ist aus Sicht der Katholischen Aktion und der Katholischen Soziallehre ein zentrales Element der Praxis unseres Glaubens im Sinne Jesu Christi, der gesagt hat „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Diese „Option für die Armen“ verbindet Christinnen und Christen mit vielen engagierten Menschen und führt sie im Einsatz für eine gerechtere Welt und im Bemühen um internationale Solidarität zusammen.

Je mehr Menschen überzeugt sind, dass „eine andere Welt möglich ist“, und je mehr Menschen dies auch öffentlich kundtun, um so eher wird auch die Politik daran arbeiten müssen, Strukturen der Ungerechtigkeit zu verändern.

#### Was heißt das konkret? –

##### Ein Beispiel: Die Zukunft der „Arbeitsmarktpolitik“ in Europa.

Es werden zwar immer wieder Arbeitsplätze geschaffen, Arbeitslosenzahlen gehen sogar zurück, aber immer mehr Menschen können von ihrem Job nicht leben. In Österreich gibt es mehr als 90.000 Arbeiter/innen und Angestellte, die weniger als 1.000 Euro Brutto im Monat verdienen, obwohl sie ganzjährig 40 Stunden angestellt sind. Immer mehr Menschen bekommen nur mehr Arbeit in Form von so genannten „prekären“ Arbeitsverhältnissen: befristete Beschäftigungen, schlecht bezahlte „Praktika“, freie Dienstverträge, Minijobs,..., von denen man nicht leben kann. (Vielleicht kennst du diesen Witz, der von einem Politiker berichtet, der stolz erklärt, wie viel tausende Arbeitsplätze in seiner Amtszeit geschaffen wurden. Ein Mann aus dem Publikum steht auf und sagt: „Herr Minister, ich kann das bestätigen. Ich allein habe drei davon.“)

Für diese neuen Probleme der Beschäftigten braucht es mehr Bewusstsein und mehr öffentlichen Druck auf gesamteuropäischer Ebene. Dies führt dann auch zu Erfolgen: Beispielsweise sind in Österreich ab 1.1.2008 so genannte „Freie Dienstnehmer/innen“ sozialversichert, sodass sie eine Abfertigung und Krankengeld erhalten können. Davor hatten sich Unternehmen diese Abgaben „erspart“.

#### Welche Themen gibt es noch bei den Sozialforen

Die Zukunft der Arbeit ist nur ein Aspekt bei einem Sozialforum. Andere Themen, die diskutiert werden, sind z.B. Umweltschutz und nachhaltige Nutzung der Rohstoffe, ein neues Wirtschaftsmodell, das anstelle von Standortkonkurrenz mehr von Zusammenarbeit und Kooperation getragen ist; eine friedliche Gesellschaftsentwicklung, die einen gleichberechtigten Umgang mit Fremden und mit Zuwanderern anderer Kulturen fördert,...



Das Weltsozialforum ist eine Gegenveranstaltung zu den Gipfeln der Welthandelsorganisation (WTO), dem Davoser Wirtschaftsforum und den Weltwirtschaftsgipfeln der Regierungschefs der G8-Staaten. Es fand erstmals 2001 in Porto Alegre (Brasilien) statt und ist zu einem Symbol für die Bewegung der Kritiker/innen der neoliberalen Globalisierung geworden.

Die Treffen stehen unter dem Motto: Um outro mundo é possível. Eine andere Welt ist möglich. Another World is possible. Un autre monde est possible.

Angeregt durch das erste Weltsozialforum 2001 in Brasilien fand 2002 in Florenz auch ein europäisches Treffen der Weltsozialforumbewegung statt: das ESF, das Europäische Sozialforum.

Das Forum soll weniger konkrete Maßnahmen beschließen oder Resolutionen verabschieden, sondern es dient der Koordination und dem Erfahrungsaustausch. Das große Spektrum verschiedener Gruppen öffnet zum einen die Chance auf verschiedene Blickwinkel und einen breiten Interessenaustausch. Es ist nicht einfach, zu wirklich gemeinsamen Positionen zu gelangen. Doch der Austausch ist bereichernd.

#### Und was hat das mit der Pfarre zu tun?

Dies alles sind wichtige Zukunftsthemen. Die Termine der Sozialforen können wir als Anlass nutzen, auch in der Pfarre über solche Themen nachzudenken. Es wäre schade, wenn diese Termine spurlos an der Basis, den Menschen in den Pfarren, vorübergehen. Enttäuschenderweise berichten nur wenige Medien ausführlicher über Inhalte und alternative Lösungsmodelle, die bei den Foren präsentiert und diskutiert werden. Hier bietet das Internet die besten Informationszugänge: [www.esf2008.org](http://www.esf2008.org).

In der nachfolgenden Gruppenstunde für ältere Kinder – „Eine andere Welt ist möglich“ – sollen die Gruppenmitglieder die Möglichkeit bekommen, für sich einmal über Visionen nachzudenken: Wie könnte eine andere Welt aussehen? Die Gruppenstunde kommt aus dem Gruppenstunden-Behelf „um outro mundo – eine andere Welt ist möglich“. In diesem Behelf findest du auch Ideen, wie du durch ein Spielefest in der Pfarre auf die Sozialforen und ihre Themen aufmerksam machen kannst.

Christoph Watz

# eine andere welt ist

## gruppenstunde für 12 bis 15-jährig

von christine anham

### ziel

Diese Gruppenstunde gibt den Gruppenmitgliedern eine Möglichkeit, für sich einmal über Visionen nachzudenken: Wie könnte eine andere Welt aussehen?

Hintergrundinformationen zu den Sozialforen kannst du im vorigen Artikel „Eine andere Welt ist möglich – Europäisches Sozialforum 2008. Ein neues Europa – wir gestalten mit!“ nachlesen.

### ablauf

Zunächst geht ihr auf eine Gedankenreise in eine andere Welt. Anschließend versuchen die Kinder, ihre Vorstellungen in Collagen, Modellen,... darzustellen. Im nächsten Schritt überlegt ihr euch gemeinsam, was eure Vision von einer anderen Welt ausmacht. Zum Abschluss beschäftigt ihr euch noch kurz mit der Idee des Weltsozialforums und versucht Möglichkeiten zu finden, wie ihr eure Visionen mit anderen teilen könnt.

### material

- diverses Bastelmaterial (Plakate, Schachteln, Krepppapier, alte Zeitungen und Zeitschriften, Stifte, Klebstoff, Scheren,...)
- Themengebiete und Fragen auf Zetteln
- Bilder vom Weltsozialforum findest du zum Ausdrucken auf <http://wien.jungschar.at/kumquat>

### Eine andere Welt denken

Als Einstieg zu dieser Gruppenstunde begeben ihr euch zunächst auf eine Gedankenreise. Die Kinder sollen es sich im Raum gemütlich machen. Du sagst den Kindern, worum es in der heutigen Gruppenstunde gehen soll, und leitest anschließend die folgende Gedankenreise an. Du liest vor und die Kinder sollen möglichst für sich zuhören und sich die verschiedenen Fragen durch den Kopf gehen lassen. Wichtig an der Gedankenreise ist, dass du dir die Worte zurechtlegst. Die folgende Gedankenreise ist ein Vorschlag und du solltest sie dir vor der Gruppenstunde gut durchlesen und überlegen, wie du sie gestalten willst. Ist die Länge passend? Ist die Sprache passend? Wo solltest du kurze Pausen einlegen... Du kannst auch nur einzelne Themen aussuchen oder einzelne Fragen ausbauen.

### Gedankenreise

„Mach die Augen zu und denk an die Welt, in der du lebst. Denk nach, wie du lebst. Überlege, was deine persönliche Welt ausmacht... Wie sieht die Welt deiner Familie aus? Was ist das Besondere an deiner Familie?... Du verbringst viel Zeit in der Schule. Denk an deine Schule. Wie gefällt dir deine Schule? Was macht die Welt deiner Schule aus?...

Du machst viele verschiedene Sachen in deiner Freizeit. Du machst Sport, gehst in die Jungschar, in die Kirche, hast verschiedene Hobbys, du liest Bücher, hörst deine Lieblingsmusik, du triffst dich mit Freunden und Freundinnen,... Denk an die Welt deiner Freizeit...

Denk an den Bezirk, die Stadt, das Dorf, in dem du lebst. Wie ist es, hier zu leben? Denk an die Leute, die hier leben. Denk an Freund/innen, Bekannte, Nachbar/innen. Denk an Leute, die du nur vom Sehen kennst und auch an Leute, die du gar nicht kennst, die aber auch hier leben...

Denk an Natur. An einen Wald, einen Fluss, eine Wiese oder einen Berg, den du kennst, dort bist du vielleicht schon einmal wandern gewesen, warst dort auf Lager oder auf Urlaub. ... Denk an Orte, an die du schon einmal gereist bist. ...

Denk auch an andere Länder. Vielleicht bist du schon einmal in ein anderes Land gereist?

Hast gesehen, wie Menschen woanders leben. Von anderen Ländern hast du in der Schule oder in der Jungschar etwas gehört, oder auch etwas in Büchern gelesen oder in den Nachrichten gesehen. ...

Du hast jetzt über die Welt nachgedacht. So sieht „deine“ Welt aus, so siehst du die Welt. Und jetzt überlege dir, was dir an dieser Welt gefällt. Was ist schön? Welche Dinge möchtest du nicht missen?...

Und dann überlege, was dir nicht gefällt. Was stört dich? Was findest du ungerecht? Was sollte anders sein? Und wie sollte es sein?...

Denk dir eine andere Welt. Eine Welt, in der vieles besser ist. Wie sieht diese Welt aus?

Wie leben die Menschen zusammen?

Wie wohnen die Menschen? Was arbeiten die Menschen?

Wie verbringen Kinder ihre Zeit? Was spielen sie? Wie gehen Erwachsene und Kinder miteinander um? Wie wird mit Alten, Behinderten, Kranken, Schwachen, Armen,... umgegangen?

Wie regeln die Menschen das Zusammenleben? Wie gehen die Menschen mit Streit um? Gibt es Gesetze und Regeln?

Gibt es so etwas wie Geld?

Wie sieht die Natur aus? Wie gehen Menschen mit der Natur um?

Komm jetzt langsam wieder in diese Welt, in den Jungscharraum, zurück. Mach langsam die Augen auf.“

### Wir basteln uns eine andere Welt

In Kleingruppen oder alleine werden jetzt Modelle oder Collagen von einer „anderen Welt“ gebastelt. Während des Bastelns sollen die Kinder die Möglichkeit haben, sich darüber auszutauschen, wie sie sich diese andere Welt (in der Gedankenreise) vorgestellt haben. Du solltest während dieser Phase durch den Raum gehen, um auf Fragen eingehen zu können bzw. wenn erwünscht, Ideen geben zu können.

Die Fragen über die andere Welt, die auch in der Gedankenreise vorgekommen sind, kannst du auf Zetteln geschrieben vorbereiten und jetzt aufhängen.

Die Kinder sollen lang genug Zeit haben, um sich auf das Basteln



# ... möglich!

## ...mer und Angie Weikmann

und auf ihre Überlegungen zu den Fragen einlassen zu können. Wenn die Kinder mit ihren Collagen oder Modellen fertig sind, haben sie die Möglichkeit, sich gegenseitig ihre Werke vorzustellen. Das kann z.B. in Form einer Ausstellung geschehen, bei der alle Werke zu sehen sind und es auch möglich ist, etwas dazu zu sagen bzw. nachzufragen.

Vorschlag für Themengebiete und Fragen, die man aufhängen könnte:

- Zusammenleben der Menschen: Wie tragen die Menschen Meinungsverschiedenheiten aus? Mit wem und wie leben die Menschen zusammen?
- Umwelt und Natur: Wie sieht die Natur aus? Wie gehen die Menschen mit der Natur um?
- Kinder: Wie verbringen Kinder ihre Zeit? Was spielen sie? Wie gehen Erwachsene und Kinder miteinander um?
- Lebensalltag: Wie wohnen Menschen? Welchen Arbeiten gehen sie nach?
- Wie wird mit Alten, Behinderten, Kranken, Schwachen, Armen, ... umgegangen?
- Wie ist Besitz geregelt? Gibt es etwas wie Geld?

### Wie würden wir die Welt bauen?

Anhand der Collagen bzw. Modelle wird gesammelt, was wichtige Themen in der Gruppe zum Thema „andere Welt“ sind. Greift einige Themen heraus, die euch wichtig sind (z.B. „Wie verbringen Kinder ihre Zeit“) und versucht, euch in diesen Bereichen zu einigen, wie ihr (eure Jungschargruppe) die Welt in diesem Bereich konkret bauen würdet (z.B. „Kinder haben genug Zeit, um zu spielen.“). Um die Ergebnisse festzuhalten, versucht einen Werbetext zu erstellen, in dem ihr Werbung für die „andere Welt“ macht und eure Ideen vorstellt. Ihr könnt euch auch einen Slogan, also ein Motto für eure Ideen überlegen.

### Ideen teilen

Es ist wichtig, sich mit anderen Menschen auszutauschen, gerade dann, wenn man Ideen hat, wie etwas besser laufen könnte. Durch das Miteinander-Diskutieren, Meinungen-Vorstellen, Sich-Gegenseitig-Kritisieren und Gemeinsam-Visionen-Spinnen nimmt die eigene Idee konkretere Formen an, wird greifbarer. Viele Menschen, die daran glauben, dass eine andere Welt möglich ist, treffen sich bei den Sozialforen. Das Weltsozialforum ist eine Idee, die in Brasilien entstanden ist und auch dort, in Porto Alegre, schon oft stattgefunden hat. Die Idee ist eine sehr Ähnliche wie die oben beschriebene: Ideen zu teilen, Visionen zu spinnen. Zu den Sozialforen kommen ganz unterschiedliche Menschen, um Ideen für eine andere Welt zu teilen. Als Abschluss für die Gruppenstunde könntet ihr euch Bilder eines Weltsozialforums ansehen, die ihr auf der Homepage findet (<http://wien.jungschar.at/kumquat>).

Im Sinn der Sozialforen ist es wichtig, dass ihr auch eure Ideen verbreitet, mit anderen teilt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eure Ideen und Visionen anderen Menschen vorzustellen bzw. nahe zu bringen. Je nach Interesse der Kinder könntet ihr als

Weiterführung eurer Gruppenstunde:

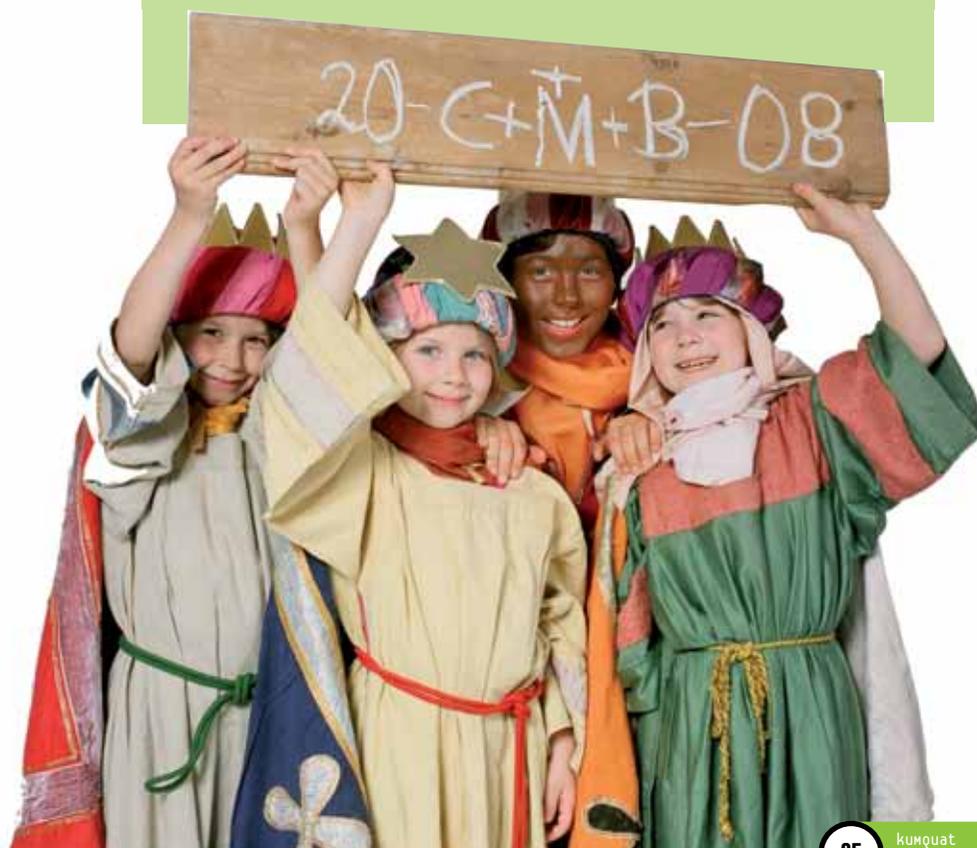
- eure „Weltenausstellung“ anderen präsentieren
  - euer Werbeplakat in der Pfarre oder im Schaukasten aufhängen
  - einen kurzen Artikel für das Pfarrblatt schreiben
  - eine Radiosendung mit euren Visionen und Forderungen aufnehmen und diese der Gruppenleiter/innenrunde, dem Pfarrgemeinderat, dem Gemeinderat, ... vorspielen
- Forderungen formulieren, wie sich die Welt eurer Meinung nach verändern soll, und diese auf einem Plakat veröffentlichen oder (z.B. im Rahmen eines Lagers) bei einer gespielten „Demonstration“ verkünden

Wir freuen uns, euch das endgültige **Ergebnis der Sternsingeraktion 2008** bekannt geben zu können: Dreizehnmillionendreihundertneunundsechzigtausendachtunddreißig Euro und vierundvierzig Cent!

Durch euren tollen Einsatz bei der Sternsingeraktion habt ihr es wieder möglich gemacht: 13.369.038,44 Euro sind in ganz Österreich für Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zustande gekommen! In der Erzdiözese Wien waren es 1.935.098,69. Damit kann die engagierte Arbeit unserer Partner/innenorganisationen in den Ländern der so genannten „Dritten Welt“ unterstützt werden.

Vielen Dank für deinen Einsatz!

Eine Liste aller Pfarrergebnisse der Erzdiözese Wien findest du unter <http://wien.jungschar.at/dka>.



## Gäste am Jungschar- oder Minilager

Es ist soweit: Der Sommer steht vor der Tür und ihr steckt voll in den Vorbereitungen für die sommerlichen Jungschar- und Minilager?! Vielleicht habt ihr Lust, bei unserem gemeinsamen Projekt mit der Caritas mitzumachen, in dem Kindern von Asylwerber/innen die Möglichkeit gegeben werden soll, auf Jungschar- oder Ministrant/innenlager von Pfarren mitzufahren?!

In Wien werden zurzeit rund 80 Kinder im Jungscharalter (8-14 Jahre) in vier Häusern der Caritas für Asylwerber/innen betreut. Die Sommerferien sind für diese Kinder eine lange Zeit mit wenig Kontakt zu Kindern, die nicht in den Häusern wohnen.

Die Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und Unternehmungen sind eingeschränkt.

Zum dritten Mal sind wir gemeinsam mit der Caritas auf der Suche nach Pfarren, die Interesse haben und bereit sind, jeweils zwei Kinder von Asylwerber/innen auf das Jungschar- oder Minilager ihrer Pfarre einzuladen.

Wichtig ist uns, die Pfarren, die bei dem Projekt mitmachen wollen, gut zu begleiten und zu unterstützen. Offene Fragen können bei Beratungsgesprächen oder bei einem Vorbereitungstreffen angesprochen werden.

Wenn ihr darüber nachdenkt, Gäste einzuladen, wendet euch an Bettina Zelenak ([bettina.zelenak@jungschar.at](mailto:bettina.zelenak@jungschar.at)). Nähere Informationen zum Projekt sowie einen Erfahrungsbericht findest du auf unserer Homepage <http://wien.jungschar.at> sowie im Jungscharbüro unter 01/51 552-3396.



## partner/in unter gutem stern

„Partner/in unter gutem Stern“ ist eine Möglichkeit, sich über die Sternsingeraktion hinaus für Menschen im Süden einzusetzen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion zu unterstützen: mit Spenden bei Familienfesten, bei Schulaktionen und Benefizveranstaltungen; mit dem Erlös von Pfarrcafés und -festen; durch regelmäßige finanzielle Unterstützung (Dauerauftrag).

Führst du ein Projekt durch, kannst du selbst entscheiden, wem dein Beitrag zugute kommt. Du wählst aus einer Reihe von geprüften Projekten in verschiedenen Kontinenten und Ländern, mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten wie Kleinbäuer/innenfamilien, Frauenförderung, Straßenkinder, Menschenrechte, Pastoralprojekte, usw. das Projekt deiner Wahl aus. Du erhältst dann regelmäßige Infos über den Verlauf des Projektes.

Ein Beispiel für eine größere Veranstaltung ist das seit dem Jahr 2001 nahe der ungarischen Grenze in Horitschon jährlich organisierte Rockfestival „Rock4Peace“. Hier werden einerseits Spenden gesammelt und andererseits wird die Integration afrikanischer Einwander/innen nach Österreich thematisiert. Rock4Peace versucht, Menschen in Österreich für die schwierige Situation der Menschen in und aus Kriegsgebieten zu sensibilisieren und Lust auf interkulturelle Begegnungen zu stärken.

„Partner/in unter gutem Stern“ kann somit auch einen Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen fördern und so das Bewusstsein im Norden für die Menschen im Süden – und umgekehrt mitgestalten.

Hast du Lust bekommen, dich in dieser Art für Menschen im Süden zu engagieren? Weitere Infos erhältst du von Annemarie Klug im Bundesbüro der Dreikönigsaktion ([annemarie.klug@dka.at](mailto:annemarie.klug@dka.at), Tel. 01/ 481 09 91-37), auf der Homepage <http://www.dka.at/ihrbeitrag/index.html> oder im Jungscharbüro.



Das burgenländische Friedensrockspektakel Rock4Peace als Beispiel für ein „Partner/innen unter gutem Stern“-Projekt.

Die Südwind-Buchwelt Ges.m.b.H. (Gesellschafter: Horizont 3000, Dreikönigsaktion und viele Kleingesellschafter/innen) bemüht sich seit ihrer Gründung um die Verbreitung von Literatur und Musik aus Ländern und über Länder des Südens. Als Weltladen sind wir auch ein Fachgeschäft für fairen Handel und unterstützen so direkt Produzent/innen der Fair Trade Organisationen.

Den Leser/innen vom **kumquat** legen wir in dieser Ausgabe die (Comic-)Bücher von Marjane Satrapi ans Herz. Band 1: Persepolis – Eine Kindheit im Iran (160 Seiten, € 9,95); Band 2: Persepolis – Jugendjahre (192 Seiten, € 9,95 – beide im Ueberreuter Verlag erschienen). Die Autorin versteht es meisterhaft, eine Trennlinie zwischen Religion und Fanatismus zu ziehen, dabei führt sie vor

Augen, dass die traditionsreiche iranische Kultur mehr als der Tschador und nicht, wie wir Europäer/innen oft meinen, mit Fundamentalismus, Fanatismus und Terrorismus gleichzusetzen ist. Beide Bände sind ein Zeugnis gelebter Toleranz – anrührend, verstörend, herzerreißend; für Menschen jeden Alters.

Rudi Lindorfer  
Südwind-Buchwelt

Die Südwind Buchwelt findest du in der Schwarzsparnierstraße 15, 1090 Wien (neben dem Weltcafé).  
[www.suedwind.at](http://www.suedwind.at)



# Index

## Thema laut \*3/07

### Die Sache mit der Lautstärke

Leise und laut – im Alltag und in der Kindergruppe

### Pssst!

Schlafengehen am Lager

### 10-14 Laut(-)Stark – Prophetinnen und Propheten

Bausteine für Gruppenstunden

**A** Alarm! Ohr verstopft!  
eine Spielekette

## Thema mobil \*4/07

„Ich bin gerade in der Jungscharchstunde. Bitte hinterlass mir eine Nachricht nach dem Pieps.“

Handys in der Gruppenstunde und am Lager

### Mobiler Glaube

Woran glauben junge Menschen heute?

## Thema warum \*1/08

### Kinder fragen Kinderfragen

Sich auf Fragen von Kindern einlassen...

Warum – das Tun in der Jungscharchgruppe reflektieren

**8-12** Was passiert eigentlich, wenn...?

Experiment-Ideen für die Gruppenstunde und fürs Lager

**Tipps** Quiz-, Schätz- und Ratespiele

Neue Ideen für bekannte Spiele

## Thema abseits \*2/08

Fußballspiele am Lager

**B** Rund um den Ball

Spielideen für die Gruppenstunde, das Lager oder ein Spielefest

## Lebensraum

Lost in kumquat? \*3/07

Was das kumquat alles zu bieten hat!

**Tipps** für Gruppen mit wenigen Kindern \*3/07

Warum tu ich mir das eigentlich an? \*4/07

Motivation für dich und die anderen Gruppenleiter/innen

Jungscharch – warum eigentlich? \*4/07

Viele Gründe, Jungscharch zu machen...

### Groß & klein \*4/07

Herausforderungen & Chancen gemischaltriger Gruppen

### We are family... \*1/08

Geschwister und Eltern in der Jungscharch

### Raus aus den Winterstiefeln und rein in die Blumenwiese \*1/08

Neuer Schwung im neuen Semester

### Ein Tag mit BÜSE im neuen Jungscharchbüro! \*2/08

Das neue Jungscharchbüro stellt sich vor!

**A** Die Marmeladenreise um die Welt \*4/07

ein Faschingsfest für die Gruppenstunde oder für eine Jungscharchaktion

**B** Basteln – anders! \*1/08

Ideen für bewegte Basteleien für die Gruppenstunden oder das Lager

**S** Spiele für viele \*2/08

Ideen und Anregungen für Großgruppenspiele

**S** Auf der Suche nach Mister X \*2/08

Ein Stadtgeländespiel für Wien

**Tipps** 111 Tipps für Kids \*3/07 + \*4/07

**Tipps** Spiel mit! Die Spieleleiste Teil 5-8 \*3/07-\*2/08

Spiele, bei denen wir „gemeinsam“ spielen

Spiele, bei denen wir jemanden fangen oder gefangen werden

Spiele, bei denen wir viel reden

Spiele, bei denen wir etwas herstellen

## Kirche

### Firmvorbereitung mit meinen Jungscharch-Kindern?

\*3/07

Jungscharchkinder werden zu Firmlingen

### Kinder, Bibel und Befreiung \*3/07

Grundsätzliches mit Impulsen für die Gruppenstunde

### Oh Schreck, oh Graus – der Nikolaus? \*4/07

### Mein Gott und meine Entwicklung \*2/08

Wie sich das Gottesbild bei Kindern und Jugendlichen verändert

**9-12** „Ich werde Feuerwehrmann!“ \*2/08

Eine Gruppenstunde zum Thema Beruf und Berufung

**S** Der Nikolaus kommt \*4/07

Familienfeier mit einem/ einer Nikolausdarsteller/in

**A** Von A wie Apostel bis Z wie Zachäus \*4/07

Eine Spielaktion rund um Jesus, sein Leben und seine Geschichten

**B** „Gott ist überall zu Hause“ \*2/08

Bausteine für eine religiöse Gruppenstunde oder einen Gottesdienst

## Lobby

### Von 54 Artikeln, Kinderrechten und dem 20. November... \*3/07

ΠΟΛΙΤΙΚ ? \*4/07

Mit Kindern Politik zum Thema machen

### „Herausforderungen für eine Jungscharchgruppe“ \*4/07

ein Erfahrungsbericht zum Thema Kinder mit Behinderung in der Gruppenstunde

### Zivilcourage \*1/08

Eingreifen statt zuschauen

### Öffentliche Räume... \*1/08

### Wir müssen nur wollen \*2/08

Auch JS-Kinder leiden unter Leistungsdruck – was du dagegen tun kannst.

**8-10** Ich bin einmalig! \*3/07

**8-12** Das ist (nicht) für uns alle da! \*1/08

Eine Gruppenstunde zur Auseinandersetzung um privates und öffentliches Eigentum

**10-14** „alle anders – alle gleich“ \*3/07

ein Modell rund um andere Länder, Menschen, Kulturen

**11-14** Religiöse Feiern mit Kids vorbereiten \*1/08

**M** „Im Dunkeln“ \*4/07

ein Modell mit Einblicken in die Erlebniswelt blinder Menschen

**B** OHSCHDERN – OH STERN – OSTERN! \*1/08

Ostern einmal anders

**B** Die Lange Nacht der Kirchen \*1/08

Neue Ideen für dich

**Tipps** Nachrichten vom Lager & aus der Welt \*2/08

## Welt

### Brasilien: Rechte der Indios verteidigen! \*4/07

CIMI – das Modellprojekt 2008

### Was hat der Palaverbaum mit Demokratie zu tun? \*1/08

Mitbestimmung und Demokratie sind keine rein europäischen Erfindungen.

**11-14** Bollywood! Sometimes Happy – Sometimes Sad \*3/07

**11-14** Von Menschen und Schubladen \*1/08

Ein Gruppenstundenmodell zum Schubladenöffnen

**S** KayapóGuaraniKarajáMundurucú...!?!? \*4/07

Unsere Welt ist vielfältig – Gott sei Dank!

**12-15** Eine andere Welt ist möglich! \*2/08

Wie könnte eine andere Welt aussehen?

## kumquat \*3/07-\*2/08

Der Index umfasst alle erschienenen Modelle (gekennzeichnet durch eine vorangestellte , die die Altersangabe bzw. den Hinweis „Tipp“, „Aktion“ oder „Baustein“ enthält) und eine Auswahl an Artikeln; zum Ausschneiden oder Kopieren.



## KUM'T ZEIT

Anmeldung & Infos unter <http://wien.jungschar.at> oder im JS-Büro unter 01/51552-3396!

**Die Termine für  
und deine JS-Arbeit**

### Jul/Aug Grundkurse

4 Grundkurse für alle Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen!

1. Grundkurs: 19. – 25. Juli 2008
2. Grundkurs: 2. – 8. August 2008
3. Grundkurs: 9. – 15. August 2008
4. Grundkurs: 16. – 22. August 2008

**Ort: Burg Wildeg, 2397 Sittendorf**  
Kosten: 140,- Euro. Die Kosten sollten (laut Diözesangesetz) von deiner Pfarre übernommen werden!



### 26. Jul-1. Aug Filmwoche 2008

Das 5. Filmfest der feinen Art auf der Burg Wildeg – eine Woche für DICH!

**Ort: Burg Wildeg, 2397 Sittendorf**  
Mindestalter: 18 Jahre

Detailinfos und Anmeldung unter: [www.wilddays.at](http://www.wilddays.at)



### 31. Aug-7. Sep Arbeiten auf der Burg Wildeg

Die Burg wieder ein Stück schöner machen! – Wir freuen uns, wenn du kommst und mithilfst!

**Ort: Burg Wildeg, 2397 Sittendorf**

**Das Jungescharbüro ist umgezogen! – Achtung: geänderte S**

### sport und spiel zu kaisers zeiten

Bis 22. Juni gibt es im Kindermuseum „Schloss Schönbrunn erleben“ eine Themenführung für Kinder ab 6 Jahren: War Maria Theresia vielleicht joggen im Schlosspark und haben ihre vielen Kinder eine Fußballmannschaft gegründet? Wahrscheinlich eher nicht, aber wenn ihr herausfinden wollt, welche sportlichen Aktivitäten die Mitglieder der kaiserlichen Familie am liebsten hatten, seid ihr bei dieser Führung genau richtig.

Kindermuseum „Schloss Schönbrunn erleben“, 1130 Wien, Schloss Schönbrunn

Information und Reservierung: 01/81113-239, [reservierung@schoenbrunn.at](mailto:reservierung@schoenbrunn.at)

Beginnzeiten: Mo-Fr 13:30 und 15:00 Uhr, Sa, So, Feiertag 10:30, 13:30 und 15:00 Uhr

Kinder: 4,50 Euro; Schüler/innen: 3,90 Euro; Erwachsene: 6,50 Euro (Gruppenpreise auf Anfrage)

### auf großer fahrt

Wenn ihr im Sommer auf Lager fahrt, werdet ihr (je nach Zielort) mehr oder weniger viel Zeit im Zug oder im Bus verbringen. Damit das nicht langweilig wird, könnt ihr mit den Kindern einfache Spiele, die kaum Material brauchen, spielen – z.B. „Interview an der Grenze“: Ein Kind möchte in das „Land ohne S“ einreisen und muss dazu an der Grenze einige Fragen wie „Woher kommst du?“, „Wie lange möchtest du im ‚Land ohne S‘ bleiben?“, „Welche Sehenswürdigkeiten würdest du gerne besichtigen“, usw.

beantworten, ohne dabei Wörter mit dem Buchstaben „S“ zu gebrauchen. Gefragt wird so lange, bis das erste Wort mit „S“ gefallen ist oder ihr findet, dass genug Fragen gestellt wurden, um denjenigen/diejenige ins Land einreisen lassen zu können. Dann wechseln die Interviewer/innen und die Interviewten reihum ihre Rolle, sodass jede/r einmal versucht, ein bestimmtes Land zu besuchen. Der Buchstabe, der in dem jeweiligen Land nicht verwendet wird, kann natürlich variieren.

tr dich  
heit



## **ACHTUNG: Terminverschiebung!** **4. Okt Boarding Now**

Die Startveranstaltung mit Workshops am  
Nachmittag und coolem Fest am Abend!

Ort: 1090 Wien, Albert Schweitzer  
Haus, Schwarzspanierstraße 13

## **11. & 18. Okt Gruppenleiter/innen-Tage Süd & Nord**

Workshops, in Behelfen schmökern, Zeit  
zum Plaudern & Austauschen...

Orte: werden rechtzeitig bekannt  
gegeben

### **Jungschar-Büro Öffnungszeiten:**

Mo geschlossen,  
Di, Mi 9-17 Uhr  
Do 13-19 Uhr,  
Fr 9-13 Uhr

Geänderte Öffnungszeiten:  
Am 22. und 23. Mai sowie am 5. Juni ist das  
Büro geschlossen.  
Von 30.6. bis 13.7. sowie von 18.8. bis 7.9.  
ist das Büro halbtags geöffnet (Di 13-17, Mi  
9-13, Do 13-19, Fr 9-13).  
Von 14.7. bis 17.8. ist das Büro geschlos-  
sen!

An den geschlossenen Tagen hast du  
die Möglichkeit, uns eine Nachricht  
auf dem Anrufbeantworter oder per  
E-Mail zu hinterlassen. Wir melden  
uns dann, sobald als möglich.

## **Sommeröffnungszeiten! – Das Jungschärbüro ist umgezogen!**

### **KUM' T RAT**

### **Ideenpool Gruppenstundendatenbank**

Das Ende des Jungschärbürojahres naht und damit neigen sich oft auch die Ideen für Gruppenstunden dem Ende zu. Wenn du auch wieder zu neuen Ideen kommen willst, besuche doch einfach einmal die Gruppenstundendatenbank. Unter <http://wien.jung-schar.at/intern> hast du als Gruppenleiter/in kostenlos Zugang zu über 300 Modellen, in denen du nach Lust und Laune stöbern und schmökern kannst. Es ist bestimmt auch etwas für deine Gruppe dabei. Dein Passwort erhältst du im Jungschärbüro – einfach anrufen (01/ 51 552 – 3396) oder mailen ([dlwien@jung-schar.at](mailto:dlwien@jung-schar.at)).

**kumquat**, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 08/2 – Juni, Juli, August 2008; die nächste Ausgabe erscheint Anfang September;  
Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51552-3396, Fax: 01/51552-2397, E-Mail: [dlwien@jung-schar.at](mailto:dlwien@jung-schar.at), <http://wien.jung-schar.at>

Team: Clemens Huber, Johannes Kemetter, Sandra Fiedler, Betti Zelenak, Andrea Jakoubi  
Chefredakteurin, Endredakteurin: Andrea Jakoubi  
Redakteurin Weltteil: Betti Zelenak  
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Christine Anhammer, Gerald Faschingeder, Clara Handler, Sabine Kräutelhofer, Rudi Lindorfer, Dominik Mach, Jutta Niedermayer, Christine Riegler, Christina Schneider, Veronika Schweiger-Mauschitz, STUBE, Hanni Traxler, Ena Vichytill, Christoph Watz, Angie Weikmann, Kathrin Wexberg  
Photos: Paul Feuersänger (Seite 7 oben, 12), Babsi Maly (Seite 8, 9), Marcel Kneuer (Seite 10, 15 oben), Gerald Faschingeder (Seite 33), Kubelka (Seite 35), Veronika Schweiger-Mauschitz (Seite 25 oben, 28), Agnes Vana (Seite 13), Christina Schneider (Seite 15 unten, 24), Jungschar Pötzleinsdorf (Seite 4), Minis Baumgarten (Seite 36 oben), Jungschar Breitensee (Seite 18, 28, 32), Jungschar St. Thekla (Seite 30), Jungschar Am Schüttel (Seite 20 oben), Alte Burse (Seite 1, 2), Rock4Peace (Seite 36 Mitte), alle anderen Archiv Jungschar  
Layout, Bildbearbeitung: Christina Schneider  
Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz,  
1200 Wien, Leystraße 43

## neue/r Gruppenleiter/in — neue/r pfarrverantwortliche/r? kein/e Gruppenleiter/in mehr?

Hilf uns, unsere Adress-Datenbank aktuell zu halten!

Bist du neu für die Jungschar in der Pfarre verantwortlich? Dann melde dich bei uns als Jungschar-Pfarrverantwortliche/r!

Wenn du Jungschar-Pfarrverantwortliche/r bist, schick uns bitte 1x im Jahr eine Liste der aktuellen Gruppenleiter/innen bzw. unterm Jahr die Adressen der neuen Gruppenleiter/innen, damit alle das **kumquat**, Veranstaltungstipps u.v.m. rechtzeitig nach Hause bekommen können!

Wenn du keine Gruppe mehr leitest und das **kumquat** bzw. den Jungschar-Planer (das Kalenderringbuch für das nächste Arbeitsjahr) nicht benötigst, dann lass uns das bitte wissen!

Du kannst das **kumquat** dann gerne für einen Beitrag von 15,- Euro als Abonnent/in weiter beziehen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen unter 01/ 51 552-3396 oder [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)!

# Jungschar- und Minilotterie 2008

## **Die 2. Jungschar- und Minilotterie startet!**

**Auch heuer gibt es wieder die Möglichkeit, mit dem Losverkauf Jungschararbeit zu unterstützen: Die 2. Jungschar- und Minilotterie wird durchgeführt.**

### **Geld für die Jungschar- oder Ministrant/innen-Kassa!**

Die Lotterie kann eine Chance sein, eure Jungschar- oder Ministrant/innen-Kassa ein bisschen aufzubessern. Ein Los kostet 4,00 Euro. 1,00 Euro von jedem verkauften Los bleibt direkt bei euch in der Pfarre! Mit dem Rest der Einnahmen wird Jungschararbeit sowohl in den Pfarren als auch auf Bundes- und Diözesanebene unterstützt!

Lose könnt ihr bei verschiedenen Gelegenheiten verkaufen: z.B. nach einer Messe, bei einem Pfarrfest, beim Elternabend vorm Sommerlager u.v.m.

### **Jedes Los gewinnt!**

Wie letztes Jahr wird es wieder viele attraktive Preise geben: Urlaube, Gutscheine, Abos und vieles mehr.

Jedes Los, das nicht als Haupt-, Waren- oder Serientreffer gezogen wurde, ist ein Gutschein für eine fair gehandelte Schokolade, die in jedem Weltladen ([www.weltlaeden.at](http://www.weltlaeden.at)) abgeholt werden kann.

### **Organisatorisches**

Ab sofort kannst du die Lose im Jungscharbüro kaufen bzw. sie dir zuschicken lassen. Die Lose können bis Sonntag, 8. Juni 2008 verkauft werden. Nicht verkaufte Lose müssen bis spätestens 10. Juni wieder im Jungscharbüro eingelangt sein.

Nähere Informationen bekommst du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at> und im Jungscharbüro unter 01/ 51 552-3396.

Wir freuen uns auf einen großen Erfolg der Lotterie, damit Jungschar- und Ministrant/innenarbeit in ganz Österreich finanziell unterstützt wird – und damit weiterhin „die Kinder in die Mitte gestellt“ werden können!

Jedes Los ge